

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

480 (17.10.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“ Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Pöfel und Vammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Karttpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seittige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonnenzeile 25 Pfg. Wochenspanne 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Zbierngarten. Chefredakteur: Albert Herzog zugleich verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil. Verantwortlich für Chronik und Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Zwölflings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 480.

Karlsruhe, Montag den 17. Oktober 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verfassungsbewegung in Monaco.

(Telegramme.)

Monte Carlo, 16. Okt. Auch das Fürstentum Monaco hat die Verfassungsbewegung nunmehr durchgesetzt. Der Fürst von Monaco bewilligt seinem Lande einen Gemeinderat und die Einrichtung einer Schatzverwaltung. Der Generalgouverneur und der Generalsekretär gehen auf unbestimmte Zeit in Urlaub. Die Ruhe im Lande ist nach dieser Meldung gesichert.

Indes liegen aus Monaco über die Verfassungsbewegung widerprüchliche Berichte vor. Nach einer Meldung des „Matin“ hätten die vom Fürsten von Monaco gemachten Zugeständnisse die Bevölkerung nicht befriedigt, da dieselbe vor allem die kommunale und finanzielle Selbstverwaltung verfolge. Nach dem „New York Herald“ habe Fürst Albert alle Forderungen der Bevölkerung bewilligt, nämlich die Einsetzung eines auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes zu wählenden Kommunalrates, welcher vollständige Selbstständigkeit genießt und über die Hilfsmittel des Landes verfügen soll. Dem Fürsten wird eine Zivilliste gewährt.

Monte Carlo, 16. Okt. Zwischen dem Fürsten Albert und den Monegasen ist ein vollkommenes Einvernehmen erzielt worden. Der Fürst hat sich mit dem Bezug einer Zivilliste im Prinzip einverstanden erklärt und kommunale Selbstverwaltung, sowie die Errichtung eines aus Monegasen bestehenden Regierungsrates bewilligt. Ferner wurde die Aufstellung eines Staatsbudgets zugestanden, welches Einnahmequellen für die Stadt vorstellt und schließlich die Schaffung eines Normalsteuersystems. Heute vormittag zogen die Monegasen vor das Schloß und bereiteten dem Fürsten freundliche Kundgebungen.

Paris, 16. Okt. Hier glaubt man, die gestrige Meldung über eine Verfassungsbewegung in Monaco bedeute, was die Errichtung einer Schatzverwaltung anbelangt, daß ein Teil der Einkünfte, die der Fürst aus der Spielbank Monte Carlo bezieht, einem zu errichtenden Staatsbudget zur Befreiung der öffentlichen Ausgaben zugeführt werden sollen.

Zur Lage im franz. Eisenbahnerstreik.

(Zel. Bericht.)

Paris, 16. Okt. Nach einer amtlichen Mitteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten machte sich am gestrigen fünften Tage ein vollständiges Abflauen des Ausmaßes bei der Nordbahn und der staatlichen Westbahn bemerkbar. Der Ausmaß könne als beendet angesehen werden.

Das Ministerium des Innern gibt bekannt, daß der normale Dienstbetrieb auf dem Pariser Nordbahnhof von heute ab wieder sichergestellt ist.

Ministerpräsident Briand empfing eine Abordnung von Vertretern der Eisenbahnen, die ihm den Wunsch vortrug, er möge Schritte tun, damit unverzüglich Verhandlungen zwischen den Eisenbahnervereinigungen und der Gesamtheit der Eisenbahngesellschaften

in die Wege geleitet würden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er diesen Wunsch zur Kenntnis nehme und sich darüber mit seinen Ministerkollegen besprechen werde. Er betrachte den Ausmaß als beendet, somit könnte er nicht einmal eine Besprechung hierüber zulassen. Das nationale Syndikat und die nationale Vereinigung der Eisenbahner haben Briand mitgeteilt, daß sie stets bereit gewesen seien, mit ihm und den Eisenbahngesellschaften ihre Angelegenheiten zu besprechen.

Die Regierung ist indes der Ansicht, daß sie gegenwärtig nicht in Verhandlungen mit dem nationalen Syndikat der Eisenbahner und dem Verbande der Heizer treten könne, da diese sich zurzeit in einem Konflikt mit den Militärgesetzen befinden.

Nach dem Empfang beim Minister der öffentlichen Arbeiten Willerand erklärten die Direktoren der Eisenbahngesellschaften, daß den Beamten und Arbeitern aller Eisenbahnen, soweit sie in Paris ansässig sind, spätestens am 1. Januar 1911 ein Mindestgehalt von fünf Franken für jeden Tag, an dem sie Dienst getan haben, bewilligt werde. Das Eisenbahnerpersonal ist von dieser Ausbesserung benachrichtigt worden.

Die Pariser Abgeordneten gewannen aus einer Unterredung den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen den Ausländern und den Gesellschaften in der Tat aufgenommen werden könnten, wenn die Vertreter der Ausländer sich bereit fänden, die Vermittlung der Regierung anzunehmen und hierfür den ersten Schritt zu tun.

In mehreren Orten, besonders in der Umgegend von Paris, sind wieder Fälle von „Sabotage“ vorgekommen. Etwa zwanzig Ausländer, die sich an den Ausschreitungen in Cormeilles beteiligt haben, sind verhaftet worden. Ein Agitator, der im Automobil durch ganz Frankreich reist und Propaganda für den Ausmaß betreibt, wurde in Bordeaux verhaftet.

Nach offiziellen Meldungen hat die Regierung Beweise dafür in der Hand, daß die anlässlich des Eisenbahnerstreiks verübten verbrecherischen Anschläge von einem anarchistischen Ausschusse angezettelt worden seien, welcher beschloß, den Ausmaß zu einem Gewaltstreik zu benutzen. Dieser anarchistische Ausschuss habe mit zahlreichen Arbeiterorganisationen Verbindungen unterhalten und den Plan gefaßt, durch systematische, überall durchgeführte Sabotage, insbesondere durch Zerstörung der Telegraphen- und Telefonleitungen die Regierungsgewalt lahmzulegen, um auf diese Weise einen Augenblick Herr der Situation zu werden. Den heute nacht vorgenommenen Verhaftungen werden zweifellos bald andere sowohl in Paris wie in den Provinzen folgen.

Außer dem anarchistischen Ausschusse habe auch der Allgemeine Arbeiterverband eine sehr bedeutende Rolle bei dem Eisenbahnerausmaß gespielt. Die „Liberté“ behauptet, daß bei der im Bureau des antimilitaristischen Blattes „Guerra Sociale“ vorgenommenen Durchsuchung eine lange Liste von Militärpersonen, darunter einige Offiziere, vorgefunden worden sei, welche mit dem Blatte als Korrespondenten in Verbindung standen.

(Neue Meldungen.)

Paris, 16. Okt. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die zur Fahne einberufenen Eisenbahner dem Einberufungsbefehl im Verhältnis von 1:13 Folge geleistet haben. Von der Zahl derjenigen, die sich nicht gestellt haben, seien jedoch noch die abzustehen, die infolge eines Verzehrs die Ordre nicht erhalten haben und diejenigen, die im Begriffe seien, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Paris, 16. Okt. Die in Sachen des Eisenbahnerstreiks zusammengetretene Gruppe von Deputierten der Stadt Paris und des

Seine-Departements nahm heute ein Schreiben des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, in welchem Briand mitteilt, daß er bereit sei, von den legalen Eisenbahnervereinigungen deren Forderungen entgegenzunehmen, um sie den Gesellschaften zu unterbreiten unter der Bedingung, daß die Vereinigungen aufhören, sich gegen die Militärgesetze aufzulehnen und daß die Forderungen nicht von entlassenen Arbeitern unterzeichnet seien. Die Versammlung, in der zwanzig Deputierte, meist Sozialisten, zugegen waren, nahm mit 18 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher erklärt wird, daß Briand die ihm von der parlamentarischen Gruppe gestellte Frage, ob er bereit sei, Verhandlungen zwischen den Syndikatsorganisationen und den Direktionen der Eisenbahnen anzubahnen, nicht beantwortet habe und unverzüglich ihm die Verantwortung für seine Weigerung überlassen wird.

Paris, 17. Okt. Das Auslandskomitee der Eisenbahner hat gestern den Ministerpräsidenten Briand benachrichtigt, daß es für heute Vormittag eine große Kundgebung im Bois de Vincennes vorbereitet habe und die Verpflichtung übernehme, daß die Ordnung nicht gekürzt werde und kein Umzug in der Stadt Paris stattfinden. Die Regierung beschloß, diese Kundgebung zu verhindern, da der Ministerpräsident der Ansicht ist, daß ihr die Organisationsden Charakter einer Herausforderung geben wollten, offenbar in der Hoffnung, daß der Ausmaß nicht ohne Störung der Ruhe und heftige Zwischenfälle zu Ende gehe. Es sind deshalb strenge Maßnahmen getroffen worden, um die Kundgebung zu verhindern.

Paris, 16. Okt. Heute Vormittag konnte vom Nordbahnhof der Zug nach Berlin abgelassen werden. Auf allen Eisenbahnlinien macht sich ein weiteres Nachlassen des Streikes bemerkbar. — Fälle von Sabotage werden noch aus Tergnier und Laon gemeldet, wo die Maschinenwege unpassierbar gemacht wurden.

Paris, 16. Okt. Der mit der Ueberwachung der Anarchisten betraute Polizeikommissar Guichard, der nach den Uebernehmern des Bombenattentates in der Rue Berri und der Eisenbahnbomben jagt, nahm heute nacht in Begleitung von achtzig Schutzeinheiten in einem ausschließlich von Revolutionären und Sozialisten besuchten Gasthause in der Rue de Bretagne eine Durchsuchung vor. Etwa 15 Revolutionäre, zumeist Ausländer, bei denen verbotene Waffen vorgefunden wurden, wurden verhaftet.

Paris, 17. Okt. Die Polizei, die in Erfahrung gebracht hatte, daß in den Geschäftsräumen des anarchistischen Blattes „Libertaire“ Leute verkehrten, die sich im Besitz von Bomben befinden, nahm gestern dort eine Hausdurchsuchung vor und verhaftete den Leiter und den Geschäftsführer dieses Blattes, ebenso einen Mann, welcher verurteilt, ein Paket zu verbergen, das drei Gefäße enthielt, welche den in der Avenue Kleber und der Rue de Berry gefundenen Bomben gleichen. Der Verhaftete konnte sich über die Herkunft der Gegenstände nicht ausweisen.

Wagnon, 16. Okt. Die Eisenbahn-Angestellten beschloßen gestern Abend, in den Ausmaß zu treten.

St. Etienne, 16. Okt. Nach Beendigung der Protestversammlung gegen die Einberufung der Eisenbahner kam es gestern Mitternacht zu heftigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten einerseits und Polizeimannschaften und Truppen andererseits. Die Menge empfing die Polizei mit Revolverkugeln und ließ gegen die auf der abschüssigen Straße zum Angriff übergehenden Dragoner Karren und Tonnen hinabrollen. Ein Rittmeister und drei Demonstranten er-

Auf Schloß Glandier.

Abenteuer Joseph Rouletabille.

Von Gaston Leroux.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Der Reporter sah Fred an, Fred sah ernsthaft den Reporter an, und Fred zog sogleich einen Schluch.

„Der Mann, der in meine Hand und in mein Taschentuch aus der Kasse blutete, hat seine Hand an der Wand abgewischt. Die Sache ist sehr wichtig“, setzte er hinzu, „denn der Mörder braucht also nicht an der Hand verwundet zu sein, um als der Mörder erkannt zu werden.“

Rouletabille schien tief nachzudenken. Endlich sagte er: „Es gibt etwas, Herr Frederic Larzan, das schlimmer ist, als die brutale Logik; das ist das Talent gewisser Polizisten, die Logik ihren Vermutungen anzubehalten. Sie haben schon Ihre Idee über den Mörder, Herr Fred, leugnen Sie es nicht! . . . und Ihr Mörder darf nicht an der Hand verwundet sein, sonst fielen Ihre Idee in sich selber zusammen. . . . Das ist ein sehr gefährliches System, Herr Fred. . . ein sehr gefährliches System. . . . Das könnte Sie weit führen. . . . Nehmen Sie sich vor einem Justizmord in acht, Herr Fred.“

Und mit leichtem Hohn und spöttischem Lächeln, die Hände in den Taschen, starrte Rouletabille mit seinen kleinen boshaften Augen dem großen Fred ins Gesicht.

Frederic Larzan betrachtete schweigend dieses Bärchen, das behauptete, klüger zu sein als er; dann zuckte er die Achseln, grüßte uns und entfernte sich mit großen Schritten, mit seinem großen Spazierstock auf die Steine am Wege klopfend.

Rouletabille blinzelte ihm nach; dann wandte der junge Reporter sich uns wieder zu, und sein Gesicht strahlte triumphierend: „Ich werde ihn schlagen!“ rief er uns zu. . . . ich werde den großen Fred schlagen, so tüchtig er auch sein mag; ich werde sie alle schlagen! Rouletabille ist tüchtiger als sie alle! . . . der große Fred, der erhabene, der berühmte, der kolossale Fred. . . .

Fred der Einzige ist so logisch wie mein linker Fuß! . . . ja wohl, wie mein linker Fuß!“

Dabei machte er eine Bewegung, als wenn er einen Puzelbaum schlagen wollte, hielt aber plötzlich in seinem Heiterkeitsausbruch inne und sah Herrn Darzac an, der mit verstörtem Gesicht seine eigene Fußspur mit der des Mörders mit den eleganten Stiefeln verglich. Beide drückten sich deutlich im weichen Boden aus; und zwischen beiden Spuren war kein Unterschied.

Robert Darzac war einer Ohnmacht nahe; seine Augen, die vor Entsetzen weit geöffnet waren, wichen uns aus, während seine rechte Hand krampfhaft an dem Bart herumzerrte, von dem sein ehrliches, sanftes und verzweifeltes Gesicht umrahmt war. Endlich sagte er sich wieder, grüßte uns, sagte mit veränderter Stimme, er sehe sich gezwungen, nach dem Schloß zurückzukehren, und ging.

„Verteufelt!“ sagte Rouletabille.

Auch der Reporter sah bestürzt aus. Er nahm aus seiner Brieftasche ein Stück weißes Papier, wie ich es zuvor schon bei ihm gesehen hatte, und schnitt mit seiner Säberr die Konturen der eleganten Füße nach, deren Form dort auf der Erde zu sehen war. Dann legte er diese zweite Papierföbelle auf die Abdrücke von Herrn Darzacs Stiefeln. Sie paßten vollkommen aufeinander, und Rouletabille wiederholte im Aufstehen: „Verteufelt!“

Ich wagte nicht ein Wort zu sprechen; ich mußte nur daran denken, wie Schwers in diesem Augenblick hinter dem gewölbten Schadel meines Freundes vorgehen mußte.

Endlich sagte er:

„Dennoch ist Herr Robert Darzac ein Ehrenmann.“

Darauf zog er mich mit sich fort nach dem Wirtshause, „Zum Wirtshaus“, das wir, etwa einen Kilometer entfernt, am Wege neben einer kleinen Baumgruppe liegen sahen.

Zehntes Kapitel.

„Heute gibts nur Fleisch vom Schlächter.“

Das Wirtshaus „Zum Wirtshaus“ war von unscheinbarem Aussehen; doch ließe ich diese Gasthöfe aus der Zeit der Postwe-

gen, diese hinfälligen Bauwerke, von denen bald nichts mehr übrig sein wird als die Erinnerung.

Ich sah sogleich, daß das Wirtshaus „Zum Wirtshaus“ wohl zwei Jahrhunderte alt oder noch älter sein mochte. Ueber der Eingangstür ähnte ein eisernes Schild unter den Stürmen des Herbstes. Ein Dorfknüttler hatte darauf eine Art Turm gemacht, wie man ihn am Schloße Le Glandier sehen kann. Unter diesem Schild stand ein Mann auf der Schwelle; er schien trüben Gedanken nachzuhängen, wenigstens nach den Falten auf seiner Stirn und seinen wild zusammengezogenen buschigen Augenbrauen zu schließen.

Als wir ganz in seiner Nähe waren, geruhte er uns zu bemerken und fragte uns in wenig einladender Weise, was wir wünschten. Es war nicht zu bezweifeln, daß wir es mit dem Wirt dieses anmutigen Heimes zu tun hatten. Als wir ihm unsere Hoffnung auf ein Frühstück ausdrückten, gestand er uns, er habe keinerlei Vorräte im Hause, und indem er das sagte, betrachtete er uns mit einem Blick des Mißtrauens.

„Sie können uns ruhig aufnehmen“, sagte Rouletabille zu ihm, „wir sind nicht von der Polizei.“

„Ich fürchte die Polizei nicht“, antwortete der Mann, „ich fürchte niemand.“

Ich gab meinem Freund durch einen Wink zu verstehen, daß wir gut daran täten, weiterzugehen; aber ihm schien daran zu liegen, gerade dieses Wirtshaus zu betreten. Pflötzlich schlüpfte er unter der Schulter des Mannes durch und war in der Wirtsstube.

„Kommen Sie“, sagte er zu mir, „es ist schön warm hier.“ Ein großes Feuer flammte im Kamin. „Hier läßt sich schon ein Huhn braten.“

„Wir haben kein Huhn“, meinte der Wirt, „nicht einmal ein armseliges Kaninchen.“

„Ich weiß“, versetzte mein Freund in spöttischem Tone, „heute gibts nur Fleisch vom Schlächter!“

Ich gestehe, daß ich nichts von dieser Rede Rouletabilles begriff. Warum sagte er zu diesem Manne: „Heute gibts nur

litten Verletzungen. Ein Hilfsmaschinenführer wurde auf dem Wege zum Bahnhof von Demonstranten halbtot geschlagen.

Constantine, 16. Okt. Ungefähr 100 Eisenbahnarbeiter der Ostalgerischen Bahn und der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn haben sich für den Ausstand erklärt.

M. Köln, 17. Okt. Seit gestern kommen vereinzelt französische Durchgangszüge, wenn auch mit größerer Verspätung, wieder auf dem hiesigen Bahnhof an, der Güterverkehr ruht indessen noch vollständig. Das angelagerte Material liegt namentlich in den belgischen Grenzstationen und ruft mancherlei Störungen hervor.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 15. Okt. (Tel.) Wie die „Post“ von angeblich gutunterrichteter Seite hört, soll dem preussischen Landtage in der nächsten Tagung eine neue Wahlrechtsvorlage vorgelegt werden. Wie weiter gemeldet wird, soll der neue Entwurf in Bezug auf den plutokratischen Charakter des bestehenden Wahlrechts einige bedeutende Abweichungen erfahren. Auch soll sich der Reichstanzler mit dem direkten und geheimen Wahlrecht einverstanden erklären.

Berlin, 15. Okt. In Bant wurde eine Anarchistensammlung aufgehoben. 13 Personen waren zusammengekommen.

Darmstadt, 14. Okt. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Gen.-Anwalts Geheimrat Haas tagt hier der Vorstand des Internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem im ganzen zirka 35 000 Genossenschaften angehören. Vom Auslande sind Vertreter aus Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Holland, Serbien und Japan anwesend. Für morgen sind die Delegierten von Geh. Rat Haas zum Diner geladen.

Friedberg, 14. Okt. Der Zar, die Zarin, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzogin von Hessen, die Prinzen und Prinzessinnen gingen gestern nachmittag zu Fuß von Friedberg nach Bad Nauheim und kehrten auch nach einem kleinen Imbiß zu Fuß wieder zurück. Der Großherzog von Hessen schob vom Chausseehaus aus den Fahrgast ab, in dem die Zarin saß. Die Hofbeamten wollten ihn in dieser Tätigkeit ablösen, er ließ es aber nicht zu und führte seine Schwester bis in den Schloßhof.

Oberst von Chelius.

Spi. Berlin, 16. Okt. (Privat.) Der diensttuende Flügeladjutant des Kaisers Oberst von Chelius erhielt den Rang eines Brigadegenerals verliehen. Bekanntlich ist Oberst von Chelius ein außerordentlich tüchtiger Offizier, dabei aber auch hervorragender musikalischer Begabter, jedoch er in seiner Stellung als Flügeladjutant in Fragen, die die Musik betreffen, häufig wohl sein Urteil abzugeben hat. Längere Jahre stand Herr von Chelius an der Spitze des Leib-Garde-Fußars-Regiments, und gerade die Musik dieses Elite-Regiments erfreut sich, wie man weiß, ganz besonders der Gunst des Kaisers als Chef des Regiments, wurde ihr doch erst kürzlich ein wertvoller Schimmel, als Geschenk überwiesen, den der Paulenschläger, ein maßgebender Regier., nun stolz dem Regiment voranreitet. In der Armee dürfte es wohl kaum noch ein anderes Musikkorps geben, das über einen derartigen Instrumenten- und Noten-Schatz verfügt, wie die Leib-Garde-Fußars in Potsdam.

Philipp Döster von Chelius, wurde am 28. Juni 1859 zu Mannheim geboren, er verlebte sich am 7. Februar 1888 mit seiner um zehn Jahre jüngeren Gemahlin, die ihm drei Kinder schenkte. Die Familie von Chelius ist aus Baden gebürtig, woselbst Maximilian Josef Chelius, Dr. med., großherzoglich badischer Geheimer Rat und ordentlicher Professor der Chirurgie, in Heidelberg am 2. Januar 1866 den Welt verließen erhielt. Er war mit Anna Maria, einer geborenen Freiin von Semsburg verheiratet. Aus dieser Ehe stammt der Vater des Flügeladjutanten, Philipp von Chelius, der als großherzoglich badischer Kammerherr und Geheimer Rat eine sehr beliebte Persönlichkeit der Karlsruher Gesellschaft war; aus der Ehe mit seiner bereits 1864 verstorbenen Gemahlin Harriet, geborenen Paritz, entstammen zwei Söhne, von denen der Flügel-Adjutant des Kaisers der jüngere ist. Der älteste Sohn Richard, großherzoglich badischer Kammerherr, Wirkl. Geheimer Rat und Kabinettsrat der Großherzogin Luise von Baden, ist Rittmeister der Reserve des badischen Leib-Dräger-Regiments, er vermählte sich mit einer Schweizerin, Elise, geborenen von Meiß.

Rußland.

H. Helfingsfors, 15. Okt. (Privat.) Auf Ersuchen des Generalgouverneurs hat die Petersburger Regierung die dauernde Domizilierung von zwei weiteren russischen Regimenten in Finnland genehmigt.

Perrien.

Teheran, 15. Okt. Das neuterische Bureau erfährt aus glaubwürdiger Quelle: In Bezug auf die Anleihe, die die persische Regierung mit einem Londoner Bankhaus abschließt und für deren Zins die Zuweisung der Zölle in den Häfen des persischen Goltes in Aussicht genommen wird, ist die britische Regierung dem Vernehmen nach geneigt, zuzugeben, daß die Rechte der russischen Regierung berück-

Fleisch vom Schlächter. . . Und warum stieß der Wirt, sobald er diese Worte gehört hatte, einen unterdrückten Fluch aus und zeigte sich dann ebenso gefügig wie Herr Robert Darzac nach den verhängnisvollen Worten: „Das Pfarrhaus hat nichts von seinem Netz, der Garten nichts von seiner Frucht verloren?“ Entschieden hatte mein Freund die Gabe, sich bei den Leuten durch ganz unverständliche Reden beliebt zu machen. Inzwischen hatte der Wirt zu einer kleinen Tür hinausgerufen, man sollte ihm ein halbes Duzend Eier und das Stück Paux-filet bringen. Nicht lange darauf wurde das Gewünschte gebracht, und zwar von einer sehr hübschen, jungen Frau mit herrlichen, blonden Haaren und großen schönen Augen, die uns neugierig betrachteten. Der Wirt sagte zu ihr in grobem Tone: „Laß dich nicht sehen, wenn der Grüne kommt, das rat ich dir!“

Sie verschwand. Kouletabelle nahm die Eier, die man ihm in einem Korb brachte, und das Fleisch, das auf einer Schüssel serviert war, legte alles sorgfältig neben sich auf den Tisch, hatte eine Pfanne und einen Rest vom Herde herunter und fing an, eine Omelette zu rühren, während er zugleich das Beefsteak braten ließ. Er bestellte noch zwei Flaschen guten Apfelweines und schien sich ebenjowenig um den Wirt zu kümmern, wie der Wirt um ihn. Bald folgte der Mann ihm mit den Augen, bald beobachtete er mich mit ängstlicher Miene, die er sich vergebens bemühte zu verbergen. Er ließ uns aber unser Essen kochen und deckte unsern Tisch beim Fenster.

Wichtig hörte ich ihn murmeln: „Ah! . . . da ist er!“ und mit entsetztem Gesicht preßte er die Stirn gegen die Fensterscheiben und sah hinaus. Ich hatte nicht nötig, Kouletabelle darauf aufmerksam zu machen. Dieser begabte junge Mann hatte schon seine Omelette im Stich gelassen und war zu dem Wirt an das Fenster geeilt. Ich stand neben ihm.

Ein Mann in einem Anzuge von grünem Samt, eine runde Mütze von derselben Farbe auf dem Kopfe, kam langsam

sichtig werden. In maßgebenden Kreisen herrscht hier die Meinung, daß diese Konzession als ein Faktor angesehen werden müsse, der zur Errichtung einer starken russischen Stellung im persischen Golf führt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, trat eine 4tägige Reise an, und zwar wird der Minister am Sonntag in Donaueschingen, Montag in Stodach, Dienstag in Stetten am kalten Markt, und Mittwoch auf der Reichenau weilen.

Dietelshausen (A. Tauberbischofsheim), 14. Okt. Eine besondere Ehre wurde unserem Landsmann, Herrn Oberlehrer Ludwig Weis in Saarburg (Lothringen) zuteil. Derselbe ist seit 31 Jahren am Kaiserlichen Gymnasium dort tätig und bekleidet beim Männer-Gesangsverein Saarburg durch 26 Jahre hindurch die Stelle eines 1. Präsidenten. Bei der unlängst stattgefundenen Generalversammlung dieses Vereins wurde Herr Oberlehrer Weis per Akklamation einstimmig auf Lebenszeit zum Präsidenten gewählt in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein, den er seit so langer Zeit in hervorragender Weise geleitet hat.

Söplingen (A. Waldbrunn), 12. Okt. Der hiesige Männergesangsverein feiert im Mai nächsten Jahres sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird ein Sängerefest mit Wettsingen veranstaltet werden.

St. Peter (A. Freiburg), 16. Okt. Der Bauernhof des Landwirts Karl Schuler wurde durch Feuer zerstört. Einige Schweine kamen in den Flammen um.

Berwangen (A. Waldshut), 14. Okt. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde Herr Stengle wiedergewählt.

Meersburg, 16. Okt. Das aus Ziegenhausen stammende Dienstmädchen des hiesigen Hofapothekers schüttete in einen brennenden Spiritusapparat Spiritus. Diese Unachtsamkeit hatte die sofortige Folge, daß die Spiritusflasche explodierte und die Kleider des Mädchens in Brand geriet. Mit schweren Brandwunden liegt nun das Mädchen darnieder und wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Konstanz, 17. Okt. (Privat.) Gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer des Landgerichts im Falle Pfarrer Bidel aus Schönen hat die Groß. Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht in Karlsruhe angemeldet.

Die Stodacher Jubiläumsausstellung.

L. Stodach, 16. Okt. (Privat.) Die Stadt war anlässlich der Jubiläumsausstellung, die zu Ehren der Silberhochzeit unseres Großherzogpaares veranstaltet wurde, am Samstag, dem Eröffnungstag, reich besetzt.

Die Eröffnung der Ausstellung.

Am 9. Okt. um 9 Uhr statt. Vom Rathaus aus gingen die Teilnehmer, unter denen sich neben den Spitzen der Behörden und der Stadt die Vorstände der veranstaltenden Vereine und die Herren Geh. Oberregierungsrat Salzer von Karlsruhe und Oberbürgermeister Weber und Landeskommissar Regierungsrat Straub von Konstanz, sowie Landwirtschaftsinspektor Keller (Sigmaringen) befanden, im Festzuge nach dem Ausstellungsgelände Hans Ruony. Hier eröffnete Herr Oberamtmann Dr. Pfaff die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er allen, die zum guten Gelingen des Ganzen beitragen, den herzlichsten Dank aussprach und seiner Freude über all die Pracht Ausdruck verlieh. Besonders dankbar widmete er der Großh. Regierung, der Landwirtschaftskammer, dem Kreisauschuß, dem Landesobstbauverein, der Landesgewerbehalle und allen Korporationen, die den veranstaltenden Vereinen ihre Hilfe schenkten. Mit einem Hoch auf das Großherzogpaar, als den Landgrafen und die Landgräfin von Sachsenburg, schloß er die von Freude durchwehte Ansprache.

Die Ausstellung

selbst übertrifft jede Erwartung. Man glaubt in ein Paradies zu kommen, wenn man die Obstausstellung im großen Saale und in der Kleinkinderschule betritt. Da ist das herrliche Bodenbeobst, Birnen und Äpfel, frisch und mit Bedeutsamkeit eingemacht, prächtig arrangiert und zusammengeleitet. Dazwischen prangen Blumen, und Gemüse aller Art schließen das Ganze ab. Alle Obstsorten sind hier in solcher Fülle vorhanden, daß man bei näherem Eingehen auf Einzelheiten gar nicht zu Ende kommen würde. Es sei gleich hier den Arrangements der Ausstellung, Herrn Obstbaulehrer Grote von Ueberlingen und Herrn Oekonomierat Häder von Radolfzell, die Anerkennung für ihre Leistungen ausgesprochen. Der Bienenzuchtverein hat eine Ausstellung arrangiert, die sich bei jedem Spezialfeste der Bienenzucht sehen lassen könnte. Kaufleute und Handwerker bleiben hinter den Lei-

schritten, seine Pfeife rauchend, des Weges daher. Er trug ein Gewehr über der Schulter und zeigte in seinen Bewegungen eine fast aristokratische Ungezwungenheit. Dieser Mann mochte vierzig Jahre alt sein. Haare und Schnurrbart waren grau meliert; er trug Augengläser. Der Mann war auffallend schön. Als er an dem Wirtshaus vorbeikam, schien er zu zögern, ob er eintreten sollte; er warf einen Seitenblick nach unterm Fenster und setzte dann demselben nachlässigen Schritte seinen Spaziergang fort. (Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Zum ersten Male: Lady Windermeres Fächer.

Das Drama eines guten Welches in vier Akten von Oscar Wilde. Karlsruhe, 17. Okt. Vor etwa einem halben Duzend Jahre war Oscar Wilde ein Modedichter des deutschen Publikums. Ein unsauberer Prozeß hatte ihm sämtliche Bühnen Englands verschlossen, ein Leben hinter Kerkermauern, ein Sterben in Einsamkeit öffnete ihm dafür das deutsche Theater. Die ganze deutsche Sentimentalität, verschwifert mit uneingeschuldener, nicht ganz reinlicher Neugier und Behagen an den süßlichen Aphorismen des Entgelten, einst der verdöhlte Liebling der Londoner Gesellschaft, kam hinzu. Man war entzückt von dem zeitreichen Blenden des Autors; seine fowerräne Art, die Gesellschaft im Salon und im Theater zu behandeln, faszinierte. Bis man dahinter kam, daß sein Londoner Katenfeuerwerk schließlich doch nur eine alte Pariser Theatermasche aufpuckte und man das alles bei den französischen Lustspiel- und Schauspieldichtern eigentlich schon längst mindestens so fein hergerichtet gesehen hatte. Da starb Wilde zum zweiten Male in Einsamkeit.

Dieses zweite Niederstürzen seines Sterns war genau so gerechtfertigt und ungerecht wie das erste. Denn, wenn man der Generation, welche den Dichter unwittert, nur einmal vergeffen mochte, so blieb doch schließlich einiges übrig, das ihn interessant

lungen der Landwirte nicht zurück. Besonders schön ist ein tempelartiger Aufbau der Firma Wed, Einmachapparate. Nicht genug kann man da schauen, um ja nichts zu veräumen, was da an Gebrauchsgegenständen für Landwirte aus allen Handelsbranchen und an kleinen Maschinen und Geräten für Haus und Hof sich dem Auge bietet. Herrliche Gänse, Enten, Hühner, Hähne, Pfauen und anderes Tiergeflügel zeigt uns in speziellen Ausstellungsläden der Geflügelzuchtverein. Wir verlassen durch das mit großer Begabung der Hersteller, Baumeister Martin und Bildhauer Bang, erstellte Eingangstor diese Ausstellung und wenden uns zum nahegelegenen Schulhaus, wo die Landesgewerbehalle ihre Wanderausstellung untergebracht hat, die allein schon den Besuch aus Handwerkerkreisen lohnt. Auf dem großen Platz und vor dem Schulhaus, den Stadtpark im Herbstschmuck als Hintergrund, präsentiert sich die Industriestaustellung dem Auge des Beschauers. Riesige Firmenschilder sind die Führer zu den einzelnen Fabrikaten. Auch hier kann auf Einzelheiten nicht eingegangen werden. Stodachs Ausstellung ist des Besuches wert, sie wird von jedermann nur mit Befriedigung wieder verlassen werden.

Am heutigen Sonntag war denn auch der Besuch der Ausstellung ein großer und morgen am Kirchweihnontag wird ein Leben unsere Stadt durchfluten, wie wohl nur selten. Sämtliche Krieger- und Militärvereine des Bezirks, die Feuerwehren und die Schulen stellen sich anlässlich des

Besuch des Großherzogs

hier ein. Die Ankunft des Landesfürsten erfolgte um 1 1/2 Uhr per Automobil. Von den Behörden und Spitzen der Stadt wurde der Großherzog am Eingange der Stadt empfangen. Es folgte eine Fahrt durch die Stadt zur Ausstellung und Besichtigung derselben.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 15. Okt. Wie schon in früheren Jahren über andere Beschäftigungsgruppen, so hat die badische Fabrikinspektion im letzten Berichtsjahr Erhebungen über die Lage der Arbeiter des Sägereiwesens veranstaltet und von den in Baden vorhandenen 945 Betrieben dieser Gruppe 316 befragt. Unter diesen sind alle Arten von Betrieben vorhanden, von den einfachen, rüchständigen Betrieben hoch im Schwarzwald bis zu Großbetrieben mit über 100 Arbeitern, die mit allen Erzeugnissen der Technik ausgerüstet sind. Die Arbeitszeiten sind sehr verschieden, am längsten in den Großbetrieben, am längsten in den kleinen, in abgelegenen Tälern gelegenen Sägewerken. In den Industriestädten liegt die Arbeitszeit zwischen 9 bis 11 Stunden täglich, in den rüchständigen Kleinbetrieben beträgt sie 16 bis 17 Stunden. Die Arbeiter der Großbetriebe sind auch meist gewerkschaftlich organisiert, die in Kleinbetrieb beschäftigten Arbeiter gehören noch ganz zur ländlichen Bevölkerung und haben etwas Viehzucht und Ackerbau neben der Sägearbeit. Die Löhne schwanken gleichfalls, nicht nur nach der Art der Arbeit, sondern auch nach der Art der Betriebe. Auf den beigefügten statistischen Lohn Tabellen kommt laut „Sog. Praxis“ als niedrigster ein Wochenlohn von 12 M vor, als höchster ein Wochenlohn von 31 M. Der Durchschnittsverdienst sämtlicher Arbeiter für das ganze Land ist 19,40 M, die kleinen häftlichen sowie große und kleine Betriebe auf dem Lande bleiben unter diesem Durchschnitt, während der Durchschnittsverdienst in den größeren städtischen Werken etwa 16% über dem Durchschnitt liegt.

Horsheim, 17. Okt. Die Bohnenbewegung der Kettenmacher und Kettenmacherinnen hat sich wesentlich verschärft. Es dürfte zum Streik kommen.

Aus Baden, 15. Okt. Der Verband der deutschen Buchdrucker, eine achtunggebietende Gehilfen-Organisation, deren gutfundiertes Rahmenwerk wohl in der Gewerkschaftsbewegung einzig dastehen dürfte, verfügte am Ende des Jahres 1909 über ein Gesamtvermögen von 10 844 954,27 M. Für Unterstützungszwecke wurden im verflochtenen Jahre insgesamt 232 545,20 M verausgabt. Die Arbeitslosenunterstützung allein veranschlagt die ansehnliche Summe von 1 587 214,51 M, während die Krankenunterstützung die Summe von insgesamt 1 089 088,20 M erforderte. Die Arbeitslosenunterstützung war im Buchdrucker-Berufe infolge der ungünstigen Konjunktur des Jahres 1909 eine außergewöhnlich hohe und betrug 5 Prozent. Die angeführten Ziffern und die seit vielen Jahren zum Segen des Buchdrucker-Gewerbes geschaffene Tarifgemeinschaft der Prinzipale und Gehilfen sind sprechende Beweise von dem hohen Gemeinfinn und dem praktischen Verständnis der deutschen Buchdrucker. Ueberhaupt bilden die Ausgabenziffern dieser einflussreichsten und leistungsfähigsten deutschen Gewerkschaft ein Gradmesser für die nicht zu unterschätzende Kulturarbeit, welche alljährlich in der Organisation geleistet wird.

Frag, 14. Okt. (Tel.) Die Buchhändler-Eisenbahn beschloß Aufbesserungen des Personals im Gesamtbetrage von 600 000 Kronen, um die angebotene passivere Reklifizierung zu vermeiden. Vorausgesetzt wird dabei, daß die Regierung in die Erhöhung des Personals und des Kostentarfes einwilligt.

genug machte, um mit den Pariser Dichtern auf einem Repertoire zu bleiben das uns neben gedankentiefen Geisteswerken, auch das amüsante Spielen mit dem Geiste nicht vorenthalten soll. Und werdet man Wilde in seinen Gesellschaftskritiken so und nicht anders, will man nicht Gold von ihm, wo er nur in Silber zahlen kann, so wird er als ein Unterhaltungsdichter besten Stils uns immer noch willkommen sein. Daß außerdem der Verfasser der „Salome“ ein Dichter war, der Besseres und Ergreifendes geben konnte, ist bekannt. Und er hatte sich wohl selbst im Auge, wenn er seinen Lord Darlington in „Lady Windermeres Fächer“ sagen läßt, daß die Menschen alle im Sumpfe stecken, einige von ihnen aber die Sterne sehen.

Lady Windermere, die hingebungsvoll ihren Gatten liebende und von ihm geliebte Frau hat sich in Bezug auf die Moral ernste, strenge Anschauungen bewahrt. Ihr Haus ist darum frei von allen nur im geringsten zweifelhaften „Moraldeuren“ der guten Gesellschaft. Und nun zwingt ihr Gatte sie, ihren Salon Mrs. Erlynne zu öffnen, einer Frau, von der ihr eben noch die Herzogin von Berwick höchst kompromittierende Dinge angedeutet und zu deren eifrigsten Besuchern und Geldgebern Lord Windermere zählen soll. Der Lord legt seinen Willen durch und Lady Windermere entfinkt der Mut, die Veranlassung, wie sie es vorhatte, mit dem Fächer ins Gesicht zu schlagen. Aber in ihrer Verzweiflung über ihres Gatten vermeintliche Treulosigkeit und die Beschmutzung ihres Hauses eilt sie in die Wohnung Lord Darlington, der ihr mit seiner Liebe zugleich eine Zuflucht vor der häuslichen Schmach angeboten hatte. Sie findet Darlington nicht zu Hause und schon nimmt vor ihrer Seele ihr Tun ein anderes, schlimmes Gesicht an. Sie will eilends wieder zu ihrem Gatten. Da naht dieser mit seinen Freunden zu einem Besamensein mit Darlington. Kaum daß sie sich noch verbergen kann, Aber ihr Fächer wird gefunden, Lord Win-

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Oktober.

Die Großherzogin Luise ist gestern abend 8.08 Uhr zum gewöhnlichen Späthausaufenthalt nach Schloss Baden übergeleitet. Am Vormittag wohnte die Großherzogin dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Der Erzbischof Dr. Thomas Hörber von Freiburg ist am Samstag abend mit D-Zug 5.29 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von einigen Mitgliedern des katholischen Stützungsrats, an der Spitze Oberlandesgerichtsrat Edmund Schmidt, Bahnhofrestaurateur Stelzer, empfangen und nach dem bereitstehenden Wagen geleitet worden, welcher den Metropolitan der Oberheinischen Kirchenprovinz nach der Stadtpfarrkirche St. Stephan brachte, woselbst die gesamte Geistlichkeit unter Führung des Geistlichen Rats Ehrensdorfer den Kirchenfürsten erwartete und ihn nach ehrfurchtsvoller Begrüßung nach dem Hofaltar geleitete. Am Sonntag früh 6 Uhr geleitete der Erzbischof in der Stephanstraße die Messe, welcher zahlreiche Gläubige anwohnten. Am 1/8 Uhr nahm der Oberhirte in dem benachbarten Balaß die Weihe des neuen Hauptaltars vor. Die dortige Kirche war gedrängt voll. Daran anschließend erhielten 86 Kinder die Firmung. Der feierliche Akt währte bis 11 Uhr. Der Vorort Beiertheim und die Gemeindefrauen waren festlich beflaggt und mit Girlanden, Tannreis und Blumen reichlich bekränzt. Auf dem Weg von Beiertheim ist ein Triumphbogen errichtet, über dem das Erzbischöfliche Wappen prangt. Am 1/4 Uhr verließ Dr. Hörber in Begleitung des Hofkaplans Nopp und des Geistl. Rats Knörzer Balaß und fuhr zu längerem Besuch nach dem neuen Vinzentiushaus, dessen ausgedehnte Räume er längere Zeit besichtigte und sich sowohl mit den Ärzten, als mit den Schwestern und Patienten unterhielt, den letzteren Trost und Mut zusprechend. Heute (Montag) geleitete der Erzbischof um 1/7 Uhr die Messe, welche vom Kirchenchor durch Vortrag ansprechender Chöre verherrlicht wurde, und erteilte darauf den ganzen Vormittag die Firmung, die auch morgen (Dienstag) gesendet wird. An diesem Tage wird Erzbischof Hörber in der Stephanstraße nochmals den Segen erteilen und dann nach Mannheim weiterreisen.

Der geistige schöne Herbst-Sonntag lodte wiederum halb Karlsruhe hinaus in die freie Natur. Am Bahnhof herrschte in aller Frühe schon ein mächtiges Gedränge an den Fahrkartenschaltern, das am späteren Morgen immer mehr zunahm. Besonders die beschleunigten Personenzüge ins Oberland (Zorbach-Gausbach), Baden-Baden, Bühl, Wörben mit den angrenzenden Neb- und Gebirgsorten waren sehr gut besetzt. Auch die zahlreichen Kirchweihen der näheren und weiteren Umgebung (Berggauen, Grün- und Hohenwettersbach, Weingarten, Elmendingen, Eggenstein usw.) entführten „viel Volk“ dem allgewohnten Pfaster und die Wirtse, welche sich überall in Küche und Keller gut verproviantiert hatten, machten gestern glänzende Geschäfte. Nicht mindere gut besucht waren die Kirchweihen in unseren Vorstädten Rüppurr, Beiertheim (mit Balaß) und Daxlanden. Viele mußten dort umkehren, ohne die gesuchte Wagenbefriedigung gefunden zu haben. Wie gesagt, das hübsche Herbstwetter hatte es verschuldet, daß unsere Kirchweihwirte so glänzende Geschäfte machten; es ist ihnen aber auch vollauf zu gönnen. Neben der Staatsbahn hatte auch die Mittelbahn fortgesetzt vollbesetzte Wagen; das ganze Talball wimmelte von Touristen, von denen vielfach der Wunsch zu hören war: „So sollten wir in diesem Jahre noch einige Sonntage haben.“

Arbeiterbildungsverein. Auf den am heutigen Montag abend 8 1/2 Uhr im großen Karlsruhahaus stattfindenden Albert Geiger-Abend, Regitation des neuesten Werkes des Dichters „Ein Wingersfest“ weisen wir hin. Gäste sind willkommen.

ab. Kulturgesellschaft Ernst Abbe. Am Donnerstag sprach in einer öffentlichen Versammlung im Schrempf, Saal 3, Herr Ing. Paul Kraus-Jena über die Grundzüge und Ziele dieser Gesellschaft für genossenschaftliche Kultur. Der Redner betonte einleitend, daß die Gesellschaft, obwohl sie den Kapitalismus prinzipiell verwerfe, doch anerkenne, daß dieses Wirtschaftssystem eine hohe Bedeutung habe. Aber der Kapitalismus sei eine Entwicklungsstufe, die durch eine höhere abgelöst werden müsse, wie sie einst andere Formen des Wirtschaftslebens abgelöst habe. An seine Stelle müsse die gemeinnützige Selbstwirtschaft der genossenschaftlich organisierten Konsumenten treten. Im Gegensatz zu dem kapitalistischen Kampf „jeder gegen jeden“ soll durch das genossenschaftliche „Miteinander“ eine Ethisierung des Wirtschaftslebens erreicht werden. Die kapitalistische Moral der bestehenden Genossenschaften, die Diebstahlsucht, sei zu bekämpfen und durch die soziale Moral zu ersetzen, die sagt: „Alles für das Ganze und mein Vorteil nur durch das Ganze.“ Nur durch Organisation könne sich die Menschheit befreien, und wir seien nicht reif für höhere Kultur, wenn wir sie nicht selbst bauen wollen.

Gesellschaft für rationelle Körperpflege. Herr Rudolf Geiß hielt am vergangenen Donnerstag einen Vortragsabend über das Thema „Was unsere Frauen wissen müssen“, zu dem etwa 500 Damen erschienen waren. Nach dem Motto: „Schön sein kann jeder, der mit den besten Mitteln darnach strebt, seine Schönheitsanlagen zu entwickeln“, behandelte der Redner: „Was die Frauen hübsch macht und den Wert des Aeußeren im Berufsleben, Ehe und Gesellschaft.“ Obwohl alle Welt behauptet: „Arbeit macht hübsch!“ wies der Redner in sehr erläuternder Weise darauf hin, daß nicht die Arbeit es ist, sondern die Nachlässigkeit. Im weiteren behandelte er in eingehender Weise Frauenleiden und ihre Verhütung, Früh-Ehen, Kinderlosigkeit und Schönheit usw. Nachdem Herr Geiß noch die Schönheitsfehler

und Beseitigung derselben eingehend besprochen hatte, wurden zum Schluß des sehr belehrenden und hochinteressanten Vortrags kinematographische Lichtbilder, welche klar und deutlich zeigten, wie man bei nur 20 Minuten täglicher Übung vollendete Schönheit und Kraft erlangen kann, vorgeführt. Der Redner erntete für seine sehr lehrreichen Ausführungen großen Beifall.

Liederabend Leon Kains. Kammerfänger Leon Kains aus Dresden, der in den Konzertsälen Norddeutschlands wahre Triumphe feiert, wird dem hiesigen Publikum Gelegenheit geben, ihn am Montag den 24. Oktober, in einem Liederabend kennen zu lernen. Kains ist Bassist. Er ist im Besitze eines klangvollen und sympathischen, im Timbre ganz baritonales gearteten tiefen Gesangsstimme, die auch in der Höhe ein materielles Piano erzielt. Seine Art zu singen, ist durchaus vornehm. Der Umfang seines Organs ist bedeutend, zum großen D hinab, zum eingetragenen F hinaufreichend und allenthalben vollen Wohlklang ausströmend. Seine gut künstlerische Stimmbehandlung und langzeitige Vortragsweise, sein vorzügliches Pianogehör und die effektvolle Gesticulation ausstreichender melodischer Phrasen bekunden, daß er ernste und erfolgreiche Studien auch bei französischen und italienischen Meistern absolviert hat. Kammerfänger Leon Kains singt mit einer Klangschönheit und Sicherheit, die allenthalben Bewunderung auslöst. Seine Stimme geht bis in die tiefsten Tiefen und ist gerade hier so glänzend und volltönend, daß es wirklich als ein seltener Genuß bezeichnet werden muß, dem intimer lyrischer Wirkung fähigen Organ dieses Künstlers zu lauschen. Die „Dresdener Nachrichten“ berichten: „Die künstlerische Noblesse des Vortrags, gefüllt von geistigem Wohlklang der Mittel, steigerte die Anteilnahme der Hörer derart, daß das Publikum den Sänger mit Anerkennung überhäufte.“ Herr Kains wird hier Lieder in deutscher, englischer und französischer Sprache zum Vortrag bringen. — Das Arrangement des Abends ruht in den Händen der Hofmusikantenhandlung Fr. Doert.

Der Königlich rumänische Zirkus Cejar Sidoli gibt, wie aus den Inseraten ersichtlich, am Mittwoch den 26. Oktober seine Eröffnungsveranstaltungen, und zwar beginnt das Gastspiel mit einem Ausnahme-Matinee zu halben Preisen für groß und klein auf allen Plätzen. Abends um 8 1/2 Uhr findet die erste Gala-Premiere statt. Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, ist Zirkus Sidoli kein Reklameunternehmen, sondern ein durch mehr als ein halbes Jahrhundert bestehender, in ganz Europa bester Zirkus 1. Ranges, dessen Bestreben es ist, nur das Beste zu bringen. Am Donnerstag den 27. cr., vormittags, wird ein großer Umzug von etwa 100 Pferden die Hauptstraßen stattfinden, wobei man Gelegenheit hat, die Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit des einzig dastehenden Zirkus zu sehen.

Fußballsport. Im Länderwettkampf Deutschland gegen Holland, der gestern in Cleve stattfand, verlor die repräsentative deutsche Mannschaft die nur aus norddeutschen Spielern bestand, mit 2:1 Toren. — Die Vigiapiele im Südkreis nahmen ihren Fortgang und brachten als Hebertragung eine Niederlage von Königlich Karlsruhe, der in Freiburg vom Freiburger Fußballklub mit 5:1 Toren geschlagen wurde. — Der Karlsruher Fußballverein siegte dagegen in Strassburg gegen den Strassburger Fußballverein mit 4:0 Toren. In Karlsruhe gewannen die Stuttgarter Sportfreunde gegen Alemannia Karlsruhe mit 3:2 und Union Stuttgart gegen den Beiertheimer Fußballverein mit 2:1. — Die Stuttgarter Riders schlugen in Pforzheim den dortigen Fußballklub überlegen mit 6:0 Toren.

Strassenbahn-Zusammenstoß. Gestern abend 1/7 Uhr ereignete sich Ecke Schillerstraße und Kaiserallee ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Wagen 17 fuhr den Wagen 63 in die Flanke und beschädigte letzteren erheblich. Der neue, mit geschlossenen Person verschlossene Wagen Nr. 17 kam von Mühlburg (in der Richtung nach dem Mühlburgertor), während der alte, leichtgebaute Wagen Nr. 63 die zur Schillerstraße führende Kurve passierte. Hierbei entgleitete die Grcitrolle, der Wagen wurde stromlos und rollte bis zur Gleisbegrenzung. In diesem Augenblick näherte sich der Mühlburger Wagen in ziemlich schneller Fahrt und es gelang dem Führer nicht mehr, wahrnehmbar, da die Schienen durch Raub und Hebel feucht und glitschrig waren, den Wagen rechtzeitig zum Halten zu bringen. Er fuhr mit ziemlicher Gewalt auf den kühlen Krug-Wagen auf und der Zusammenstoß rief unter den Fahrgästen eine lebhafteste Beunruhigung hervor. Personen sind, soweit bekannt, nicht verletzt worden. Der Unfall wäre, so wird uns von sachverständiger Seite erklärt, nicht entstanden, wenn hier die Wagen, wie es in Mannheim, Frankfurt a. M., Baden-Baden und anderen Städten der Fall, statt mit Rollen mit Rädern zur Entnahme des elektrischen Stromes von der Leitung ausgerüstet wären.

Von der Luftschiffahrt.

— Freiburg, 15. Okt. Wie die „Zrf. Ztg.“ hört, hat der Zar das für die russische Militärverwaltung bestimmte Luftschiff „P. 7“ zu einem Besuch nach Freiburg bestellt.

Karlsruher Ballonaufstiege.

— Karlsruhe, 17. Okt. Nun beginnt das Interesse für die Luftschiffahrt auch in unserer Residenzstadt allmählich rege zu werden. Karlsruhe hat jetzt seinen Badischen Luftschiffahrtsverein, nachdem die Städte Mannheim, Freiburg und sogar Konstanz bereits Luft-

schiffahrts-Vereine besitzen, die durch zahlreiche ballonportliche Veranstaltungen das Interesse weitester Kreise weckten. Das es in Zukunft auch in Karlsruhe so sein soll, das bewies der neu gegründete Badische Luftschiffahrtsverein am getrigen Sonntag, an welchem er durch mehrfache Ballonaufstiege am ersten Male an die Öffentlichkeit trat.

Zu Propagandazwecken veranstaltete der Verein am Samstag abend im oberen Saale des „Friedrichshof“ zunächst einen öffentlichen Vortragsabend. Der Verein hätte dazu keinen besseren Redner als Herrn Oberleutnant Ernst vom Festungs-Luftschifftrupp in Neubreisach finden können, der sich durch seine zahlreichen Ballonfahrten von Breisach und Freiburg aus in unserem engeren Heimatland auf dem Gebiete der Luftschiffahrt einen Namen geschaffen hat.

Oberleutnant Ernst legte seinem Vortrag die Frage zu Grunde: „Wem gehört die Zukunft?“ In klar verständlicher Weise gab Redner in ausführlichen Darlegungen einen Ueberblick über die Anzahl der verschiedenen Apparate schwerer als die Luft (Gleitflieger) und die Apparate leichter als die Luft (Zenballons, Freiballons), ihre Vor- und Nachteile und kam schließlich zu dem Schlusse, daß der Luftmaschin die Zukunft geböre. Der Freiballon, dem man seit Bestehen der leibbaren Luftschiffe und der Flugmaschinen den Unterang voranzugelagert hat, wird an Bedeutung gewinnen, dadurch daß die Zeit nicht mehr ferne, wo als Grundbedingung zur Zulassung als Aviatiker das Freiballonführerpatent als absolut erforderlich verlangt wird. Die Reize eine Freiballonfahrt wußte der Referent, der sich im Laufe des Abends übrigens durch große Sachkenntnis besonders hervortrat, in anziehender Weise zu schildern.

Der Vortrag war mit Vorführung von Lichtbildern verbunden und so zogen denn all' die Flugfahrzeuge von Lilienthal bis Wright an dem Auge der Anwesenden vorüber. Die Zeppelin- und Parafendalluftschiffe sowie die französischen „Zenballons“, die längst aus Zeitschriften bekannt sind, wurden in gut gelungenen Aufnahmen gezeigt. Großes Interesse fanden die vorgeführten herrlichen Studienaufnahmen von einem Freiballon aus in den verschiedensten Höhenlagen aufgenommen. Oberleutnant Ernst wurde für den genutzten Abend der lebhafteste Beifall der Anwesenden zu teil. Herr Major Zwenger sprach dem Redner, der in Anbetracht seiner Verdienste um die Luftschiffahrt zum Ehrenmitglied des Badischen Luftschiffahrts-Vereins ernannt wurde, den herzlichsten Dank des Vereins aus. An den Vortrag schloß sich ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder an.

Die angekündigten Ballon-Aufstiege

fanden abdam gestern vormittag vom Plage der Gasanstalt II an der Durlacher Allee aus statt. Von 11 Uhr ab herrschte auf dem Plage der sich zu Ballonaufstiegen sehr gut eignet, ein interessantes Beobachten und Treiben. Die vier Ballons Clouth II, Clouth III, Clouth V und Baby wurden ausgebreitet und gefüllt. Auf dem Ballonfüllplatz, zu welchem der Zutritt nur gegen Vorlegung einer Eintrittskarte gestattet war, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter viele Offiziere der hiesigen Regimenter. Die Mehrzahl des Publikums verfolgte jedoch die Vorbereitungen zu den Ballonaufstiegen außerhalb der abgeperrten Linie. Kommandorufe ertönten über dem Plage und die Artillerieoffiziere mußten sich redlich ab, sich mit den nötigen Arbeiten vertraut zu machen. Die Artilleriekapelle Nr. 14 unter Musikmeister Vieles Leitung ließ ihre munteren Weisen ertönen. Der erste Ballon, welcher gefüllt wurde, war Clouth V, der größte der vier Ballons. Bald kam in die anfängliche Lebloh auf der Erde liegende Hülle Leben und rasch wurde der Ballon prall. Innerhalb kurzer Zeit war die Füllung beendet und nun wurde der Korb angehängt.

Die Mitfahrenden Rittmeister Frhr. von Bessing, Oberleutnant von Ernst und Leutnant von Hoffmeister bestiegen die Gondel und als letzter folgte der Führer, Oberleutnant Ernst von Neubreisach. Jetzt erfolgte das Abwiegen des Ballons, wobei mancher Sad Ballon angepöpselt werden mußte. Gegen 1/1 Uhr waren die Vorbereitungen beendet und nun erhob sich der Ballon unter dem Tusch der Musikkapelle und den Hochrufen des Publikums in die Lüfte. Lebhafte Antworten die Balloninsassen die Abschiedsgrüße. Langsam entfernte sich Clouth V in südwestlicher Richtung und war den Blicken bald entschwunden.

Inzwischen war die Füllung der anderen Ballone vorgenommen worden, die aber leider nicht ohne Zwischenfall verlaufen sollte. Nämlich der Ballon Clouth III nahezu fertig gefüllt war, bemerkte der Führer Major Zwenger, daß das Ballonnetz zerrissen war. Da jetzt die Gefahr bestand, daß die Ballonhülle durch das Netz entweichen, zog Major Zwenger die Reißleine, wodurch das Gas entlosh und der Ballon rasch in sich zusammenfiel. Ein Wiederaufleben der Reißleine konnte nicht auf der Stelle vorgenommen werden und so mußten die beiden Fahrer Major Zwenger und Rechtsanwält Dr. Kraus auf einen Aufstieg verzichten. Gleich darauf plagte die Hülle des Ballons Clouth II, da dieselbe schon zu stark mit Gas angefüllt war, sodas auch Leutnant Beutzel, der alleinige Fahrer dieses Ballons, seinen Aufstieg aufgeben mußte. Nun blieb nur noch der kleine Ballon Baby übrig, der auch gegen 1/1 Uhr mit seinem Besitzer Hauptmann Siegert die Fahrt antrat, begleitet von den besten Wünschen der Zurückgebliebenen.

Die Landung

des Ballons Clouth V, der Karlsruhe in südwestlicher Richtung verließen hatte, erfolgte, nach einem der „Bad. Presse“ zugegangenen

Herr K r o n e s als munterer Mr. Graham und Herr K o r t h als australischer Import, Mr. Hopper, vortrefflich. Ausgezeichnet war Fräul. K o o r m a n in der Titelrolle, eine Dame der Gesellschaft, von guten Formen und selbstverständlichen Bewegungen, nichts übertrieben und auch in der Sentimentalität haushaltend. Und neben ihr die vorzügliche Darstellung der Mrs. Erlynne durch Fräul. F r a u e n d o r f e r, ein Beispiel ruhiger Bühnensicherheit, bei der man die Bühne vergaß über der Natürlichkeit ihres Wesens. Die Herzogin von Berwogin und Frau P i z konnte vielleicht noch ein Gran mehr Herzogin und in ihrer Ueberheit und Berechnung noch ein wenig mehr liebenswürdig sein. Fräul. M ü l l e r ' s „Ja, Mama“, illustrierte eine ganze englische Kinderstube und Mädchenerziehung. Die Gesellschaftsjenen tamen auch als solche ungezwungen zum Ausdruck und so blieb das Publikum in einer angenehmen unterhaltenen Stimmung bis zuletzt. Das beste Lob für diesen Theaterabend. Albert Herzog.

Eröffnung der Karlsruher Gartenstadt-Ausstellung

— Karlsruhe, 17. Okt. In den oberen Räumen des alten städtischen Krankenhauses (Ecke Markgrafenstraße und Lidelplatz) ist, vorläufig auf die Dauer von 3 Wochen, eine Ausstellung untergebracht die uns die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Gartenstadtbewegung bis auf den heutigen Tag gemacht worden sind, und die Ziele, die sie erstrebt, in anschaulichen Bildern, Skizzen, Plänen und Modellen vor Augen führt.

Betreten wir den Gang eine Treppe hoch, so sehen wir zur Rechten Bilder, die uns die Entwicklung und Ausdehnung dieser wohlthätigen und segensreichen Bewegung in England, Holland und Deutschland zeigen; auf der linken Seite finden wir recht interessante Tabellen über die Sterblichkeit in Gartenstädungen und in großen Städten, über Kindersterblichkeit und Wohnungen, ferner graphische Darstellungen über die Zunahme der neugebauten Wohnungen im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung.

Eine sehr bereide Sprache sprechen photographische Aufnahmen über die grauenhaften Wohnungsverhältnisse in Berlin, die uns einen

demere rast und Darlington weigert ihm die Durchsuhung der Wohnung. Da tritt Mrs. Erlynne vor, erklärt, daß sie selbst irrtümlich den Fächer mit herübergebracht, und nimmt die Verachtung der Gesellschaft auf sich. Sie war der Lady gefolgt, sie von dem unüberlegten Schritt zurückzuführen. Denn Mrs. Erlynne, das erfahren wir kurz vorher aus ihrem Gespräch mit Lord Windermere, ist die von Lady Windermere als tot betrauerte Mutter, die in Wirklichkeit zwanzig Jahre vorher das Haus des Gatten verließ, einem Geliebten zu folgen. Am die so zart empfindende eigene Frau nicht durch diese Mitteilung in ihrem ganzen Seelenleben zu vernichten, hat es der Lord und auf seine Bitten auch Mrs. Erlynne ihr verschwiegen. Und sie verschweigen es ihr auch ferner, als nun Mrs. Erlynne mit einem frischgekaperten Gatten, dem beschränkten Lebemann Lord Augustus Lorton, ins Ausland geht. Nur hat jetzt Lady Windermere, tief ergriffen vom dem Opfer, das die verachtete Frau ihr gebracht, erkannt, daß sich die Menschen doch nicht so glatt, wie sie es bisher versucht, entweder in gute oder in schlechte einteilen lassen, sodas nun auch die schlechte Mrs. Erlynne für sie zu einem „guten Weibe“ wird.

Die Aufführung lieg die geschichte Theatralik Oscar Wildes — wie wir sie hier schon in seinem „Idealen Gatten“ kennen lernten — hell hervor. Ein vorzüglich geschürztes Gesellschafts- und Intrigenstück, zwar mit sentimentalen und romantischen Effekten durchsetzt, aber brillierend durch die leichtflüssige Schilderung des vornehmen Salons und aufwühlend in seinen Aphorismen und ledern Paradoxen. Nur lernt man sogar bei einem so sicheren Bühnenbeherrscher den Tiefstand des englischen Theaters kennen, wenn man ihn mit Mitteln hantieren sah, die — wie das unbedemerte Verschwinden Lady Windermeres aus dem mit der Herrengellschaft angefüllten Zimmer Lord Darlington's — in Deutschland sich höchstens ein Operetten- oder Schwankfabrikant gestatten

würde. Hier sollte das deutsche Theater wenigstens insofern mildernd eingreifen, als es durch den Bühnenbau des Zimmers diese Möglichkeit des Unbedenklichen beim Fortteilen zu einer Wahrscheinlichkeit macht. Künstlerisch am wertvollsten ist der erste Akt, der in der Darstellung des Steptiters und zynischen Romanikers Darlington einen von Wilde besonders geliebten Typus zeigt, in dem des Verfassers eigenes Herzblut umfließt und den später Shaw konsequent ins Extrem weiterführte. Die nächsten Akte finken, je mehr ihre Effekte sich häufen; der Schlußakt ist lediglich ein sentimental-moralisierender Abgang. Wir sind mitten im ältesten Kührstück. Aber dieses lauwarme Gericht mit seinen kleinen pikanten Zutaten wird auf einer köstlichen Schüssel serviert: ein richtiges Schauergericht, von dem zwar nur ein Teil genießbar, das aber doch seiner Wirkung sicher ist.

Hier zeigte sich das in dem lebhaften Beifall des Publikums, das am Schluß nicht ruhte, bis der Inzenator des Stückes, Herr Friz Herz, der mit diesem Werke zum ersten Male als Regisseur debütierte, mit den Darstellern auf der Bühne erschien war. Herr Herz darf deshalb mit seinem Erklärungs-erfolge auf einem ihm neuen Gebiete wohl zufrieden sein. Das Zusammenfallen und das glückliche Bewahren der Stimmung des echten Gesellschaftsmilieus zeugten von einer verständnisvollen Leitung des Ganzen, wie der einzelnen Szenen. Der Ton, der gefälligen Causerie, wie der dramatischen Steigerung war gleichzeitig gut getroffen. Darin unterstützten den Regisseur die Darsteller. Herr K ö s t l i n gab den Lord Windermere mit innerer Würde und Zurückhaltung sehr wirksam; Herr H ö c k e r den skeptischen Liebhaber Darlington mit seiner bekannten liebenswürdigen Ueberlegenheit; Herr D a p p e r legte den trottelhaften Lord Augustus etwas breit und selbstgefällig an, machte aber damit guten Eindruck; in den kleineren Rollen machten sich Herr B a u m b a c h als Mr. D u m b y (vielleicht ein bisschen zu anglistert in der englischen Gesellschaft!),

Prinattelegramm gegen 5 Uhr Abends bei dem Dorfe Schireheim in Nieder-Elsaß, Kreis Haguenau. Die Luftschiffer hatten noch vier Stunden Ballast zur Verfügung. Der Ballon Baby, der von Hauptmann Siebert geföhrt wurde, war bereits um 2 Uhr Nachmittags bei dem Dorfe Hagendach in der Pfalz, Regierungsbezirk Germersheim, niedergegangen.

Wellmans Ozeanflug.

— Newyork, 15. Okt. Ein Telegramm aus Atlantic City, New Jersey, meldet, daß Wellmans Luftschiff „Amerika“ gegen 11 Uhr aus der Halle gebracht worden und seewärts geflogen sei. Etwa 1000 Zuschauer wohnten dem Aufstieg bei. Das Luftschiff ist mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie ausgerüstet. Durch ein Funkentelegramm teilte Wellman mit, er habe mit 6 Personen an Bord den Flug nach Europa angetreten, auf das er geradewegs aufzubrechen werde.

Die Jacht „Olivia“ hat Wellmans Luftschiff über der See gesichtet. Er signalisierte, daß die Propeller nicht ordentlich arbeiteten. Aber er hoffe, sie in Ordnung bringen zu können, da er nicht umkehren wolle.

Ein drahtloses Telegramm der „Amerika“ lautet: „Ein nordöstlicher Kurs ist eingeschlagen worden. Die Motoren arbeiten vorzüglich, alles ist wohl an Bord.“

In einem weiteren drahtlosen Telegramm erklärt Wellman, daß er 20 englische Meilen in der Stunde zurücklege.

— Newyork, 16. Okt. Wie der Dampfer „Coamo“ durch Funkenpruch meldet, ist das Luftschiff Wellmans gestern abend 6 Uhr 50 Min. fünf Meilen südöstlich vom Leuchtschiff „Scotland“ und vier Meilen von Sandy Hook entfernt von ihm aus beobachtet worden. Es fuhr in nordöstlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten. Das Wetter ist sehr neblig. Nach einem weiteren Telegramm aus Atlantic City steuert Wellman nordwärts, um die Dampferoute von Neu-England nach England zu erreichen.

Eine von Wellmans Ballon „Amerika“ um 12 1/2 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit eingetroffene, durch drahtlose Telegraphie übermittelte Nachricht lautet einfach: „Alles geht gut. Adieu!“ Bruchstücke einer vorher gesandten Mitteilung, die von der hiesigen Station für drahtlose Telegraphie aufgefunden wurde, lassen erkennen, daß die Luftschiffer zuversichtlich auf einen Erfolg ihrer Fahrt hoffen, obwohl die „Amerika“ bereits so weit ist, daß sie keine Möglichkeit der Verständigung mit dem amerikanischen Festlande mehr hat. Das Luftschiff folgt dem Wege der transatlantischen Dampfer, die seine Mitteilungen ohne Zweifel entgegennehmen und weiterbefördern werden.

— Newyork, 17. Okt. Gestern Vormittag lief ein an Wellmans Frau adressiertes drahtloses Telegramm folgenden Inhalts ein: „Wir befinden uns auf der Höhe von Nantucket und machen gute Fortschritte. Alles wohl!“ Die Empfangsstation dieser Botschaft meldet, daß sie mit dem Ballon fortgesetzte Verbindung unterhält. Nantucket liegt ungefähr 200 Meilen von Newyork entfernt.

Gestern nachmittags 4 Uhr wurde bei der „Times“ auf Anfrage erklärt, daß bis abends 10 Uhr keine weitere Nachricht von Wellmann vorgelegen hat. Das Wetter ist verhältnismäßig günstig.

— Newyork, 17. Okt. Nach den letzten Nachrichten ist Wellmans Ballon noch immer dicht an der Küste. Wellmann wurde, wie man erzählt, von den Mitfahrern förmlich zum Start gezwungen. Hier hegt man die Vermutung, daß er einen Vorwand zur Rückkehr suchen wird.

— Berlin, 17. Okt. (Privat.) Die Urteile der deutschen Jagdmänner über Wellmans Unternehmen, mit seinem Leuchtballon den Ozean zu überfliegen, lauten abspredhend und entmutigend. Major von Schudi, der Direktor der Flugplatzgesellschaft, äußert sich äußerst abfällig; er verurteilt aufs schärfste, daß Wellman in einem völlig unerprobten Luftschiff eine sehr schwere und gewagte Fahrt angetreten hätte. Ebenso beurteilt der bekannte Professor Berson die Wellmans'sche Fahrt sehr abfällig. Geheimrat Ahmann schließt sich diesen kritischen Urteilen an.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 17. Oktober. (Priv.) Seit 14 Tagen ist der Fahrkartenerverkauf für die Reise auf dem Hochdampfer „Prinz Ludwig“, auf welchem das deutsche Kronprinzenpaar nach Ostafrika fährt, geschlossen. Selbst Angebote von 5000 bis 10 000 Mk. für eine Kajüte wurden abgewiesen. Für den Kronprinzen sind vier Offizierskabinen bestimmt, die Kronprinzessin erhält die Räume des Kapitäns. Das Mobiliar

Einblick in Großküche und gewährt. Daß es auch in unserem schönen Karlsruhe „Wohnungen“ gibt, die als Aufenthaltsort für Menschen völlig ungeeignet sind, beweisen Bilder aus der Waldhornstraße und der Kreuzstraße.

Am 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H., Herr Dr. H. Kampffmeyer die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Anwesenden im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates herzlich willkommen hieß. Besonderen Gruß entbot er den Vertretern der Gr. Domänenverwaltung und der Gr. Badischen Staatsbahnverwaltung und dankte den Behörden für die Ueberlassung ihres außerordentlich reichhaltigen Materials.

Unter Führung des Herrn Dr. Kampffmeyer wurde dann ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten, bei dem der Vorsitzende in einem interessanten Vortrag die einzelnen Bilder usw. besprach. Ueber den Rundgang selbst lassen wir noch einen Sonderbericht folgen.

Vermischtes.

— Halle a. S., 15. Okt. Ein Eisbär brach heute nachmittags im Zoologischen Garten aus. Er verwundete zwei Wärter und ein Kind und zerriß zwei Ziegen. Dann erst konnte er erschossen werden.

— Darmstadt, 16. Okt. (Tel.) Die Frau des Installateurs Heppenheimer hat heute in Abwesenheit ihres Mannes sich und ihr 5jähriges Kind durch Öffnen der Gasleitung im Schlafzimmer getötet.

— Rom, 17. Okt. (Tel.) In Sizilien und Unteritalien herrscht zurzeit ein afrikanischer Samum, der das Thermometer bis auf 35 Grad Celsius emportrieb. Die Hitze richtete großen Schaden an. In Rom herrscht eine fast sommerliche Temperatur.

Unglücksfälle.

— Witau, 16. Okt. (Tel.) Auf dem Fluße Na ist gestern eine Bark mit 11 Personen gekentert, von denen sechs ertrunken sind.

— Newyork, 15. Okt. Ein schwerer Orkan wüthete auf Cuba und im Karibischen Golf. Man berichtet von vielen

kommt zum größten Teil aus dem Marmorpalais in Potsdam. Der Panzerkreuzer „Gneisenau“ geht in der nächsten Woche mit der Orber in See, sich in den indischen Gewässern für die Einschiffung des Kronprinzen nach dem Verlassen des Hochdampfers „Prinz Ludwig“ bereit zu halten. Kapitän von See von Uslar weilt gegenwärtig in Berlin um Befehle entgegenzunehmen für die Fahrt des Kronprinzen.

— Hamburg, 17. Okt. (Tel.) Fürst und Fürstin Bülow verlassen Hamburg am Dienstag und begeben sich zunächst nach Köln, um dort einige Tage zu verweilen. Von Köln reist das Fürstpaar nach Italien zurück und nimmt während des Winters in seiner Villa in Rom Aufenthalt. Die jenseitige Villa in Klein-Flottbeck würde vor drei Jahren auf 5 Jahre vermietet. Fürst Bülow beabsichtigt, nach Ablauf dieses Kontrastes jedes Jahr wieder selbst längeren Aufenthalt in der Villa in Klein-Flottbeck zu nehmen.

— Wien, 16. Okt. Der „Reichspost“ wird aus Serajewo telegraphiert: Die Bewegung unter den serbischen Bauern nimmt einen gefährlichen Charakter an. Bis jetzt begnügten sie sich Demonstrationen zu halten. Sie ziehen in Haufen von mehreren Tausend von Ort zu Ort und fordern die Bewohner auf, den Nachzügen an die mazedonischen Güterbesitzer zu verweigern. Neuerdings kommt es schon zu Blutaten. Mehrere Güterbesitzer wurden von Bauern erschlagen. Da die Lage immer bedrohlicher wird, soll Militär in Bereitschaft gehalten werden.

— Paris, 16. Okt. Die neue Pariser Stadtanleihe in Höhe von 235 Millionen Fr. ist dreifach überzeichnet worden.

— Madrid, 16. Okt. In der Kammer machte der Ministerpräsident die Mitteilung von einer lebhaften antipatriotischen Propaganda, die in den Kaserne betrieben werde, wo umstürzlerische, im Auslande gedruckte Schriften verbreitet würden. Die Herde der Verschwörung und der waterlandsverräterischen Propaganda seien in den Vorstädten zu suchen. Der Ministerpräsident erklärte, er werde alle geeignete Mittel zur Unterdrückung der Bestrebungen anwenden, sobald er bestimmte Beweise in Händen habe. Ein Republikaner erwiderte, die Revolution werde ausbrechen, sobald sie kommen müsse. Die Regierung werde nichts gegen die Souveränität des Volkes vermögen. (Schärfster Widerspruch bei der Majorität.)

— Madrid, 17. Okt. Gestern haben hier die Republikaner durch einen Stragemuzug die Einführung der republikanischen Staatsform in Portugal gefeiert. Nach der Rede eines republikanischen Deputierten, der dazu aufforderte, das Beispiel Portugals nachzuahmen, gingen die Demonstranten ruhig auseinander. — Zwischen einem Zuge katholischer Pilger und Republikanern, die an der gestrigen Kundgebung teilgenommen hatten, kam es gestern zu einem Zusammenstoß, der in Tötlichkeiten ausartete. Die Missethäter wurden durch die Gendarmen der Polizei wieder hergeführt.

— London, 16. Okt. Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Mitglied des Reichsverteidigungsrats ernannt worden.

— Mexiko, 16. Okt. Nach einer Versammlung der Kabinetsmitglieder der Veni Bnyagi und Mtaga kam es zu Streitigkeiten, bei denen auch Flintenschüsse gewechselt wurden. Vier Personen wurden getötet, sieben verwundet.

— Athen, 16. Okt. Der König hat den freisinnigen Führer Benizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt; dieser hat sich einige Tage Bedenkzeit erbeten, um das parlamentarische Terrain zu sondieren.

— Santiago de Chile, 16. Okt. Die Kammern sind zusammengetreten. Die Präsidentschaftswahlen im ganzen Lande sind ohne Störung verlaufen.

Die Revolution in Portugal.

D. London, 15. Okt. (Privat.) Die letzten Meldungen aus Lissabon besagen, daß sich dort bereits eine sehr heurückige Stimmung bemerkbar macht. Man fürchtet den Ausbruch einer Gegenrevolution. Das Militär beschließt sich über zu ankündigenden Dienst, schlechte Verproviantierung und so weiter. Der Vertreter des „Expres“ beschreibt, wie gestern, als er auf den Kriegsminister wartete, eine Abteilung Infanterie erschien und den Minister zu sehen verlangte. Dieser weigerte sich, worauf die Soldaten energischer wurden, und auf Intervention eines Adjutanten hin empfang der Minister sie schnell, er lobte ihren Mut und ihre Aufopferung, und die Leute ließen sich so beruhigen.

Lissabon gleicht noch einem großen Waffenlager und frische Truppen werden täglich herangebracht. Gerüchte über Zwistigkeiten zwischen den Ministern gehen um und werden durch den Rücktritt des Finanzministers bestätigt. Man fürchtet ein vollständiges Aufbrechen der republikanischen Partei.

— Lissabon, 17. Okt. Heute werden Dekrete veröffentlicht werden, durch die die Pairskammer, der Staatsrat u. die Adelstitel abgeschafft, die Dynastie Braganza verboten und die geistlichen Wohlthätigkeitsanstalten verweltlicht werden.

— Gibraltar, 17. Okt. Die Königin-Großmutter Maria Pia von Portugal begab sich gestern nachmittags, begleitet vom Herzog von Porto, an Bord des

Toten und Verletzten. Der Materialschaden, besonders in Tabaksgegenden, ist gewaltig.

— Newyork, 15. Okt. (Tel.) Auf der Bahnlinie St. Louis—San Francisco ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Zug durchbrach bei Comton in Oklahoma eine morsch gewordene Brücke. 5 Wagen stürzten übereinander. Man zählt bis jetzt 43 Verletzte.

Sport-Nachrichten.

— Berlin, 17. Okt. (Tel.) Den Großen Preis von Karlsruhe, eines der wertvollsten Hindernisrennen, hat gestern Leutnant von Sydow auf „Forefather“ gegen „Fiorham“ und „Electricity 2“ gewonnen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten dem Rennen bei.

Die Rennen des Karlsruher Reitervereins.

— Karlsruhe, 17. Okt. Am nächsten Sonntag den 23. Oktober finden, wie bereits angekündigt, die Späthahnenrennen des Karlsruher Reitervereins statt. Der Rennplatz bei Klein-Kuppurr liegt in einer landschaftlich bevorzugten Lage. Der Verkehr ist durch die in unmittelbarer Nähe des Rennplatzes gelegene Haltestelle der Albtalbahn so leicht wie möglich gemacht. Die Beteiligung an den Rennen wird eine sehr große sein, da etwa 85 Pferde zu den Offizieren- und Herrentreiten genannt sind. Das Interesse von Einheimischen und Fremden an den Veranstaltungen des Karlsruher Reitervereins wächst von Jahr zu Jahr. Die letzten Rennen brachten einen namhaften Fremdenverkehr. Der hohe Protektor des Vereins, Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich, und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden pflegen mit ihren Gemahlinnen den Rennen anzuwohnen. Eine feststehende, mit erheblichen Kostenaufwand erbaute Zuschauertribüne bietet einen prächtigen Blick über den Rennplatz. Auch außerhalb dieser Tribüne sind Zuschauerplätze zu freien zu haben, die jebermann den Besuch der Veranstaltungen ermöglichen. Die Rennen beginnen nachmittags 2 Uhr und dauern bis gegen 5 Uhr. Die Eisenbahnverbindungen mit Karlsruhe werden durch die sehr namhaften Züge hergestellt.

italienischen Kreuzers „Regina Elena“, der hierauf nach Spezia in See ging. Die Königin Maria Pia wird sich nach dem Schlosse San Rossore begeben, um dort den König und die Königin von Italien zu besuchen. Im weiteren Laufe des Nachmittags schiffen sich König Manuel und seine Mutter auf der englischen Königsjacht „Victoria and Albert“ ein, die hierauf ebenfalls in See ging.

Handel und Verkehr.

B.C. Mannheim, 17. Okt. Vor kurzer Zeit ging eine Mitteilung durch die Presse, daß die Seifenfirma Lever Brothers Limited (das Stammhaus der Sunlight-Seifenfabriken in Port Sunlight) ihr Aktienkapital infolge eines Generalbeschlusses um 5 Millionen Pfund Sterling vorzugsaktien erhöht habe. Hierdurch erreicht das Gesamtkapital der Gesellschaft den gemaltigen Betrag von 14 Millionen Pfund Sterling oder 280 Millionen Mark. Diese Kapitalerhöhung erfolgt aufgrund der Erweiterung des Aktionsradius des gigantischen und hervorragend erfolgreichen Unternehmens auf einem neuen Gebiet. Es handelt sich um die Unabhängigmachung in Bezug auf den Rohmaterialbedarf von der Weltmarkt-Spekulation, welche namentlich, soweit z. B. Palmkernöl in Frage kommt, infolge eines durch die Speisefettfabrikation vermehrten Verbrauchs einerseits und durch die Kernimporteure andererseits die zur Seifenfabrikation erforderlichen Pflanzen-Ölsorten auf eine unerwünschte Preislage getrieben hat. Die neuen Unternehmungen bestehen aus Anlagen von eigenen Oelmühlen an der Westküste Afrikas, in Indien und Japan, wo an Ort und Stelle die Rohprodukte zu Del verarbeitet werden. Außerdem besitzt die Firma bereits eine Reihe von Inseln im stillen Ozean, auf welchem Kokosnuss-Plantagen vor einer längeren Reihe von Jahren angepflanzt worden und welche zumteil schon ertragsfähig sind oder im Laufe der nächsten Jahre werden. Die Vorteile dieser weitestgehenden Wirtschaftspolitik werden nicht zum mindesten dem seifenkonsumierenden Publikum zugute kommen, indem die Sunlight-Fabrikanten in die Lage gesetzt werden, ihre Fabrikate in derselben Güte und zur selben Preislage auf den Markt zu bringen, auch zu einer Zeit, in welcher, wie z. B. während der gegenwärtigen Periode, die für die Seifenfabrikation erforderlichen Rohmaterialien einen Preisstand erreicht haben, welcher sie der Verwendungsmöglichkeit für Seifenherstellung entrückt.

— Braunschweig, 14. Okt. (Tel.) Die außerordentliche Generalversammlung der braunschweigischen-hannoverschen Hypothekendarlehen genehmigte die Kapitalerhöhung um 2 400 000 Mark. Auf 10 200 Mk. alte Aktien entfällt eine neue zu 1200 Mark pari.

— Budapest, 15. Okt. Die ungarische Allgemeine Kreditbank hat gestern Prospekt und Subskription auf 250 Millionen 4-prozentige Schatzscheine veröffentlicht.

Die Fleischversorgung der Stadt Karlsruhe im Monat September.

St. A. Karlsruhe, 15. Okt. Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 290 (1909: 232) Ochsen, 132 (124) Kühe, 188 (217) Rinder, 169 (185) Fohlen, 1449 (1704) Kälber und 3661 (4049) Schweine aufgetrieben. Geschlachtet wurden 361 (437) Ochsen, 183 (171) Kühe, 182 (256) Rinder, 192 (238) Fohlen, 1820 (2228) Kälber und 3176 (3097) Schweine. Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen (Kilogramm) 96 082 (108 962), Kühe 39 075 (36 307), Rinder 32 273 (44 468), Fohlen 67 064 (77 326), Kälber 70 980 (84 664) u. Schweine 228 672 (219 887). Die der Fleischbeschau unterworfenen Fleischscheine betrug 46 928 (54 871) Kilogramm.

Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 88 bis 93,5 s (1909: 77—82 s), Kühe 66—74 s (62—66,5 s), Rinder 91—93,5 s (77,5—81 s), Fohlen 79,5—84 s (65,5—70,5 s), Kälber 96,5—106 s (86—98 s) und Schweine 71—73,5 s (77 bis 79 s). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete das Pfund Schlachtfleisch 90—94 s (1909: 80—84 s), Rindfleisch 88—90 s (76 bis 80 s), Rühfleisch 60—70 s (50—60 s), Kalbfleisch 90—96 s (86 bis 90 s) und Schweinefleisch 80—90 s (84—96 s).

Briefkasten.

B. Sch. Wir nennen ihnen u. a. Eisenach, Antiquitäten-Kundschau, Stuttgart, Antiquitäten-Zeitung.

Filzgesellschaft S. H. A. Wenden Sie sich an ein hiesiges Tuchgeschäft.

R. E. Der Kündigungstermin vom 1. Januar ist im Mietvertrag ausgeschlossen, die Kündigung des Vermieters auf Januar deshalb unzulässig, nach anderen Bestimmungen des Vertrags außerdem auch verpätet.

S. D. Die widerrechtliche, vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung fremden Eigentums macht Schadenerschuldhaftig. Fahrlässig handelt, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht läßt. Der Richter hatte vor der Einfahrt in den Hof- und Hauszugang sich nach etwa vorhandenen Hindernissen umgesehen und deren Beseitigung zu veranlassen.

J. W. Es ist aus der Anfrage nicht ersichtlich, ob es sich um die ärztliche Behandlung der Mutter oder des Kindes handelt. Im ersteren Fall ist die Arztrechnung unter den Voraussetzungen des § 1715 B.G.B., im letzteren Fall gemäß § 1706 B.G.B. zu ersehen.

G. A. Die in Nr. 455 unseres Blattes mitgeteilte Briefpostennotiz über den Abstand von Bäumen und Sträuchern von der Grenze gilt auch für die Vorgärten. Für die vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches errichteten Anlagen verbleibt es dagegen bei den früheren Vorschriften und etwa bestehenden Ortsgebräuchen, soweit diese die Einhaltung eines geringeren Abstandes als 1,80 Meter bzw. 45 Zentimeter von der Grenze vorschreiben. Auf die Einhaltung der Entfernung kann nach altem und neuem Recht verzichtet werden, der Besitzungsanspruch des Nachbarn ist nach beiden Rechten der 30-jährigen Verjährung unterworfen. In dem mitgeteilten Fall ist das Verlangen des Nachbarn vorläufiglich unabweisbar.

H. B. Die Indossament bleibt für die erheblich verpätete und deshalb fruchtlose Vorgeigung und die unmögliche Protesterhebung statthaft.

J. D. 100 M. Die Versteigerung der gepfändeten Sachen darf in der Regel nicht vor Ablauf einer Woche seit dem Tag der Pfändung erfolgen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenevel. 15. Okt. 3,61 m (14. Okt. 3,60 m). Schaffhausen, 17. Okt. Morgens 6 Uhr 1,53 m (15. Okt. 1,63 m). Neuchâtel, 17. Okt. Morgens 6 Uhr 2,35 m (15. Okt. 2,43 m). Mainz, 17. Okt. Morgens 6 Uhr 3,77 m (15. Okt. 3,84 m). Mannheim, 17. Okt. Morgens 6 Uhr 3,10 m (15. Okt. 3,26 m).

Vergewinnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Montag den 17. Oktober: Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung. Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 U. Albert-Geiger-Abend i. gr. Rathaus. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 8 Uhr Männerabst. Zentralturnhalle, Bismarckstr. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14. Turngesellschaft. 8 U. Damen- u. II. Schillerstraße; Jögl. Rebeniusch. Verein für ev. Kirchenmusik. 8 1/2 Uhr Gesamtprobe. Rittersklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Wilhelm Beck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen — Filterbrunnen. Techn. Bureau, Tel. 227. Tiefbohrungen 4189. reg. 1230. Wasserleitungen, Pumpenanlagen



Spezialhaus
Damen- und Kinder-Hüte
 14847
L. Ph. Wilhelm
 Karlsruhe Kaiserstr. 205
Modell-Ausstellung
 Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.
 Rabatt-Spar-Marken.

Verein für evangel. Kirchenmusik.
 Heute abend 7/9 Uhr: 14948
Gesamt-Probe.
 Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten, sich einzufinden.
 Der Vorstand.

Zitherklub Karlsruhe.
 Lokal „Brinn Karl“.
 Montag abend 7/9 Uhr:
Probe.
 Der Vorstand.

Vr. Religionsgesellschaft.

17. Okt.	Laubbüttenfest	
	Abendgottesdienst	5 ³⁰
	Heiliges Anfang	7 ⁰⁰
18. Okt.	Morgengottesdienst	7 ⁰⁰ Uhr
	Radm.-Gottesdft.	4 ⁰⁰
	Abendgottesdienst	7 ⁰⁰
19. Okt.	Morgengottesdienst	7 ⁰⁰
	Radm.-Gottesdft.	4 ⁰⁰
	Abendgottesdienst	7 ⁰⁰
	Heiliges Anhang	6 ¹⁵
20. Okt.	Morgengottesdft.	6 ¹⁵
	Radm.-Gottesdft.	5



Holland Amerika Linie
 Rotterdam—New-York
 über Boulogne-sur-Mer.
Doppelschrauben-Passagierdampfer
 von 1880 bis 37190 Tons
 Wasserverdrängung.
 Abfahrten wöchentlich
 jeden Samstag von Rotterdam
 Erstklassige Schiffe. Mäßige Preise.
 Vorzügliche Verpflegung.
 Man wende sich an:
Karl Morlock,
 Karl-Friedrichstr. 25, Rondellplatz.
 Karlsruhe. Telefon 768.
Wilhelm Hofmeister,
 Schloßstraße 2.
 Bruchsal. Telefon 122.
Albert Seifried,
 Seidensplatz 10.
 Pforzheim. Telefon 359.

Die bekannt billigen Pelze
 aller Arten sind wieder eingetroffen.
Wilhelmstr. 34, 1 Tr. r.

Verloren
 Kleine silb. Damenuhr mit Brillenrelief, Freitag abend zw. 10 u. 11 Uhr; Besig; Werl, Belkien und Freitag bis Fr. 152. Daf. gegen gute Belohnung abzugeben.
 3. Stod. 14864.22
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren
 eine silberne Damen-Uhr mit goldener Kette, Weiertheimerallee, Vorhofstraße, Kurdenstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben. Weiertheimer Allee 26, 2. Stod. 14945

Entlaufen Fuchshund,
 furabaarig, auf den Namen „Leo“ hörend. Gegen Belohnung abzug. Gartenstr. 58, p. 113. 240100

Abhanden gekommen
 im Schalterraum des Postamts (Waldhornstr.) weißes Paket mit weiß. u. schw. Bluse.
 Abgegeben gegen gute Belohnung auf dem Findbüro. 240107

Umzug.
 Wer übernimmt Umzug nach Staufen (Baden) von Rühlheim (Wald) (3 Zimmer-Wohnung) vom 24. bis 30. Oktober d. J.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 14904 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Rind
 wird aufs Land in Menge gegeben. 240099
 Zu erfragen Marienstraße 89, Seitenbau, 2. Stod. rechts.

Dreirad.
 Ein gut erhaltenes Dreirad für einen kräftlichen Mann wird sofort billig zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14904 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Geweiß-Schreibttisch,
 selten schönes Stück, nebst entz. Etager, zu verkaufen.
 Zu erfragen unter Nr. 240105 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Werner & Gärtner,
 Amtl. Gepäc- und Erpreßgut-Versätkerei der Gr. Bad. Teleph. 447. Staatsbahnen. Teleph. 447.

Herd
 u. 1 H. Säulenofen billig zu verkaufen. 240058 Schillerstr. 4, 1. Stod.

Herd zu verk.
 Gut erhaltener Georg-Friedrichstr. 16, III. r. 240000

Grammophon
 wenig gebieft, mit Georg-Friedrichstr. 18, S. III. L. Kinderschul 10 Str., Köster und 2 Seitenbilder sind zu verkaufen. 240428 Wankstr. 27, 3. St., 13.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
 Mittwoch den 19. Oktober 1910, 7^{1/2} Uhr abends (Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)
I. Abonnement-Konzert
 des
Grossherzoglichen Hof-Orchesters
 Leitung: Erster Hofkapellmeister **Leopold Reichwein.**
 Solisten: Kammer Sängerin **Ada von Westhoven**, Kammer Sänger **Hans Bussard**, Kammer Sänger **Max Büttner**, Hofkonzertmeister **Rudolf Deman**, Kammervirtuos **Heinrich Müller.**
 Programm:
 1. **Joh. Seb. Bach:** Sinfonia F-Dur. Orchester-Besetzung: 3 Oboen, 1 Fagott, 2 Hörner u. Streich-Orchester.
 2. **Joh. Seb. Bach:** „Cafée-Kantate“. Liederchen: Ada von Westhoven. Schlandrian: Max Büttner. Tenor: Hans Bussard. Leitung: Rudolf Deman. Cembalo: Leopold Reichwein.
 Pause.
 3. **Jos. Haydn:** Sinfonia E-Dur.
 4. **W. A. Mozart:** Sinfonia concertante, für Violino principale, Viola principale und Orchester. Violino principale: Rudolf Deman. Viola principale: Heinrich Müller.
 Das Cembalo (Clachord) von Ibach in Barmen ist dem Pianolager des Hoflieferanten **H. Maurer**, hier, entnommen.
 Programme mit Text sind an der Kasse à 10 Pfg. zu haben.
Oeffentliche Hauptprobe Mittwoch den 19. Okt., vormittags halb 11 Uhr.
 Preise der Eintrittskarten Mk. 2.—. 14783

Gala-Vorstellungen
 zu Gunsten des kathol. Fürsorge-Bereins (E. B.) im Residenztheater (Kinematograph), Waldstr. 30
Samstag den 22. Oktober, nachmittags von halb 2—3 Uhr,
Sonntag den 23. Oktober, vormittags von 11—12 und 12—1 Uhr,
 zu ermäßigten Preisen.
 Loge Mk. 1.20
 Reservierter Platz Mk. 1.00
 1. Platz statt 80 Pfg. nur 60 Pfg.
 2. Platz statt 60 Pfg. nur 40 Pfg.
 3. Platz statt 30 Pfg. nur 20 Pfg.
 Der ganze Erlös empfangt der bedürftige Fürsorge-Berein. Vorverkauf findet statt bei den Herren Dorer, Erbprinzenstr. 19, Dabler, Erbprinzenstr. 20, Wäfermeister Schnappinger, Angartenstr. 47, Bäckermeister Reumatez, Gassestr. 31. 14901
 Das nähere Programm wird noch bekannt gegeben.

Die Heilsarmee.
 Montag den 17. Oktober, abends 8^{1/2} Uhr, wird Brigadier Treite aus Berlin, der Feldprediger für Deutschland, eine
Extra-Versammlung halten.
 Thema: „Das Himmelreich auf Erden“. Jeder ist zu dieser Versammlung freundl. eingeladen. Eintr. 10 Pfg.
 Lokal: Saal der Heilsarmee, Adlerstraße 4. 240095

Kaufhaus
 eingerahmter Bilder u. Spiegel. 3.2 Spezialgeschäft 14817
 Der Schneider Felix Kromes.
 Erste Frau Marie Genter.
 Zweite Frau Chr. Friedlein.
 Dritte Frau Magd. Bauer.
 Vierte Frau Frieda Reyer.
 Fünfte Frau Anna Planf.
 Ein Fremder.
 Schulfinder, Armenhäuser, kleine und große lichte Engel, Leidtragende, Frauen usw.
 Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 9 Uhr
 Abendkasse von 7 Uhr an.
 Mittel-Beise.

A. Jägel, Markgrafenstr. 38,
 Gutehaltene **Betten u. Möbel**
 sind fortwährend billig zu verkaufen. 14898
 14898 Jähringerstr. 25, d. d. Gor 230608.16. 254str. 2, 1. Et.

Dipl. Lehrerin
 erteilt Nachhilfe in Sprachen (französisch und englisch) und Elementarfächern; übernimmt auch ganzen Unterricht. Für Ausländerinnen Konversation und Unterricht in Deutsch und Literatur. Offert. unter Nr. 239975 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Grammophon,
 großes Prachtstück, mit 27 Originalplatten, und ein Photographen-Apparat billig abzugeben. 14836
Blindlehrling Jähringerstr. 25.
Konrad Schwarz
 50 Waldstr. 50
 Telefon 352
 Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl.
 Kabettarbeiten.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
 Montag den 17. Oktober 1910.
 9. Abonnement-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementkarten).
Hanneles Himmelfahrt.
 Traumbildung in 2 Teilen von Gerhart Hauptmann.
 Musik von Max Marschall.
 In Szene gesetzt v. Intendanten.
 Personen:
 Hannele Hedm. Gelm.
 Gottwald, Lehrer Friz Hers.
 Schwester Martha, Dia.
 Ioniffin Edith Dellamp.
 Armenhäuser:
 Fülpe Marg. Bir.
 Hedwig Elfe Noorman.
 Bleichle Paul Gemmede.
 Hanke Max Schneider.
 Geidel, Walbarb. K. Dapper.
 Berger, Amtsvorst. F. Baumbach.
 Schmidt, Amtsdieners B. Kempf.
 Dr. Wächler Hugo Höder.
 Armenhäuser:
 Traumerzeichnungen des Hannele:
 Der Maurer Watterz.
 ihr Vater B. Hoffmann.
 Eine Frauengestalt, ihre verstorbene Mutter M. Ermath.
 Ein großer schwarzer Engel Otto Hertel.
 Drei lichte Engel:
 Wilhelm, Schneider.
 E. Hellmuth-Brähm.
 Alwine Müller.
 Die Diakoniffin Ed. Dellamp.
 Gottwald, Lehrer Fr. Herz.
 Armenhäuser:
 Bleichle B. Gemmede.
 Hanke Max Schneider.
 Geidel, Waldarbeiter K. Dapper.
 Der Schneider Felix Kromes.
 Erste Frau Marie Genter.
 Zweite Frau Chr. Friedlein.
 Dritte Frau Magd. Bauer.
 Vierte Frau Frieda Reyer.
 Fünfte Frau Anna Planf.
 Ein Fremder.
 Schulfinder, Armenhäuser, kleine und große lichte Engel, Leidtragende, Frauen usw.
 Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 9 Uhr
 Abendkasse von 7 Uhr an.
 Mittel-Beise.

Fahrnis-Versteigerung.
 Dienstag, den 18. Oktober l. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Auftrag
Amalienstraße Nr. 23, Eingang Waldstr., 3. Stod
 nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
 1 Sofa mit 6 Sessel, 1 Chaiselongue, Schränke, 6 Rohrstühle mit hohen Lehnen, 1 Armstessel mit Einrichtung, Ausziehh., Oval- und andere Tische, 1 Eisschrank, 1 Bücherregal, 1 spanische Wand, große Zimmerteppiche und Vorlagen, Vorhänge, Delbilder und Kupferstiche, Basen, Leuchter, Gasarme, 1 Gewehr, Scheidenbüchse mit Patronenlocher, ferner einige Frauen- und Herrenkleider, darunter 2 Fräde mit Westen, 2 Smoking und 1 Motorrad-Anzug, sowie noch Verschiedenes,
 wozu Kaufstiehhaber höflich einladet
M. Wirnser,
 Vorsitzender des Oricgerichts II.

Großer billiger Herrenutuche-Ausverkauf
 Auktionslokal — Herrenstraße 16
 Heute Montag und folgende Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag ein
großes Tuchlager
 mehrere hundert Fabrikreste u. Coupons, größtentheils bessere, moderne Stoffe, darunter feine blaue und schwarze Stoffe, deutsche u. ausländ. Fabrikate, für feine Herrenanzüge, Valetots und Kostüme; da vollständig geräumt sein muß, zu jedem annehmbaren Preis abgegeben, wozu Liebhaber ohne Kaufzwang höfl. einl. Ein Besuch lohnt den weitesten Gang.
 Karlsruhe, E. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Tarif
 für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahnhof nach der Stadt und umgekehrt durch die amtliche Gepäc-Versätkerei.
 Für Verbringung von Gepäc aus den Wohnungen oder Geschäftshäusern in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Büge und umgekehrt haben die Gepäcsträger vom Publikum zu fordern:
 a) für größeres Gepäc (im Gewicht über 25 kg)
 für mehrere Stücke für ein Stück 30 Pfg.
 für jedes Stück 20 Pfg.
 b) für kleineres Gepäc (im Gewicht bis einschli. 25 kg)
 für jedes Stück 10 Pfg.
 Mindeft-Gebühr 20 Pfg.
 Für Abholen und Auslieferung von Erpreßgütern, Beförderungen innerhalb der Stadt werden berechnet:
 bis 50 kg 20 Pfg.
 bis 100 kg 30 Pfg.
 jede weiteren 50 kg 15 Pfg. mehr.
 Die Anzahl der Colli kommt nicht in Betracht.
 Für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den bezeichnenden Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.
 Anmeldungen werden in der Erpreßgutannahmestelle Amalienstraße Nr. 14b, in der Erpreßgutabgabe am Hauptbahnhof, oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldekarten in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.
 Anmeldekarten sind unentgeltlich zu haben bei obengenannten Stellen und in den meisten tiefsten Geschäften. 14114

Werner & Gärtner,
 Amtl. Gepäc- und Erpreßgut-Versätkerei der Gr. Bad. Teleph. 447. Staatsbahnen. Teleph. 447.

Rinderbettstelle,
 neu, für nur 2. 9.— zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 240063 an die Expedition der Friedrichstr. part., r. 240120
 „Bad. Presse“ erbeten.

Cello-Gesuch!
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 240063 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Freiwillige Feuerwehr.

II. Kompanie.

Dieses rückt Mittwoch den 19. ds. Mts. abends halb 5 Uhr, zu einer

Uebung

aus. (14819) Reiff.



Liedertafel Karlsruhe

Samstag den 22. Oktober 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle:

Weihe der neuen Fahne.

Konzert unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hildegard Baumann und Festspiel.

BALL.

Wir laden unsere verehr. Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlich ein, dass zum Eintritt die Mitgliedskarten berechtigen.

Das Einführungsrecht ist auf anzuständige junge Herren beschränkt, und werden diese Eintrittskarten Donnerstag den 20. Oktober, nachmittags 2-3 Uhr, im Vereinslokal abgegeben.

Saalöffnung 1/2 8 Uhr.

Eingang durch den westlichen Garderobebau.

Frauenbildung — Frauenstudium.

8 Vorträge über Bürgerkunde

von Frau Dr. Altmann-Gothelmer, Doz. a. b., Handelshochschule in Mannheim.

Die Vorträge finden jeweils Donnerstags von 1/6 bis 1/7 Uhr im Singaal der Söh. Mädchenschule, Sophienstr. 14, statt. Preis für den ganzen Kurs für Mitglieder des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium, der Jugendgruppe f. 109. Arbeit und des Bad. Lehrerinnenvereins 4 Mk., für Nichtmitglieder 8 Mk. Karten durch die Vorstandsmitglieder und in der Bielefeldschen Hofbuchhandlung (Marktplatz). Dagegen liegt auch eine Mitgliederliste zur Einzeichnung auf.

1. Vortrag am 27. Oktober.

Der Vorstand.

Deutscher Ostmarken-Verein

Am Dienstag den 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, hält Herr Professor Dr. Höttsch von der Akademie in Posen im grossen Rathssaale einen Vortrag über

Deutsche und Polen in den Ostmarken und die neuesten Ereignisse in der Polenfrage.

Zum unentgeltlichen Besuche des Vortrags, an dessen Schlusse die Einweihung der Kaiserpalz in Posen und die zu einem Triumph der Polen über das Deutschtum künstlich ausgestaltete Grunwaldfeier besprochen werden wird, laden wir angesichts der Verschlimmerung der Lage in den Ostmarken alle nationalgesinnten Männer und Frauen und besonders die Jugend unserer Stadt freundlichst ein.

An den Eingangstüren werden Drucksachen und Mitgliedseinzeichnunglisten ausgelegt und Beiträge für die von unserem Hauptvorstande veranstaltete Tannenbergspende eingesammelt, deren Ertrag zur Unterstützung unserer notleidenden Volksgenossen in den Ostmarken verwandt werden soll.

Der Vorstand.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 1/9 Uhr, im großen Eintrachtsaal

Rezitations-Abend.

Regitator: Hoftheater-Intendant Gregori aus Mannheim. Thema: Poesie der Arbeit.

Eintrittskarten (auch an der Abendkasse), für Arbeiter 20 Pf., für Sonstige 50 Pf.

Auf vielseitigen Wunsch

Café Bauer

Morgen Dienstag, 18. Oktober, abends von 9 Uhr an bis nachts 1 Uhr

Künstler-Konzert Operetten-Abend.

Eintritt frei. Hermann Wolff. Eintritt frei.

In nächster Umgebung von Hauptpost, Karl- und Gartenstraße wird guter bürgerl. Mittag- u. Abendessen abgeben. Offert mit Preisangabe erbeten unt. 140090 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderwagen.

Ein noch sehr schön erhaltener Sieg- und Sitzwagen ganz billig abzugeben. 140111 Störnerstraße 25, 3. Stod. 113.

Vereinigung Karlsruher Schlossermeister.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem Hinscheiden unseres lieben

Herrn Theodor Huber

Schlossermeister

gescheidend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet 14962

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser geliebter und treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schindler

Schneidermeister

nach langem, schwerem Leiden heute mittag 12 Uhr sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 16. Oktober 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 18. Oktober, 12 Uhr mittags, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Roonstrasse 24. 14961

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte und Vater

Ernst Seyfried

Samstag abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. Oktober, vormittags 11 Uhr statt. Trauerhaus: Zirkel 16, II. B40125

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Bruder, Schwager und Onkel

August Widmann, Metzgermeister

heute nachmittags 1/3 Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager im Alter von 46 Jahren sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1910.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Auguste Widmann, geb. Rheintal, nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1/4 4 Uhr statt. Trauerhaus: Jahrbingerstraße 8. B40132

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Hierdurch gebe ich Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe gute Schwester

Mina Buß

nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen zu lassen. Um stille Teilnahme bittet: B40135

Die trauernde Schwester:

Frau Anna Went-Buß, Basel.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1910. Die Feuerbestattung findet Dienstag 1/12 Uhr statt. Trauerhaus: Leopoldstraße 37 a, 1. Stod. Kondolenzbesuche bitte gef. unterlassen zu wollen.

Trauerhüte

in grösster Auswahl bei 12734, 26, 2 L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 1, gegenüber d. kath. Kirche.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater

Joseph Kirmann, Privat

nach langem schweren Leiden im Alter von 79 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Joseph Kirmann.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Verzenstraße 40.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

Leopold Wehrle,

Schuhmachermeister,

insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Kühlewein, für die zahlreiche Blumenpende und Beilegebegleitung, für den erhabenen Trauergegang des Gesangsvereins Konfordia, aber auch für die liebevolle und hingebende Pflege während der Krankheit des Verbliebenen durch die Diakonissenschwestern Luise, spreche ich hiermit namens der trauernden Hinterbliebenen unteren tiefgefühltesten Dank aus. B40094

Albert Wehrle, Hochbauassistent.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1910.

Trauer-Hüte

größte Auswahl bei 11894, 15, 9

L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe Kaiserstrasse 205. Telefon Nr. 1609. Rabatt-Spar-Verein

Kartoffeln

prima Ware, zum Aufbewahren, sind 2 Waggon eingetroffen und liefern solche per Zentner 4.40 Mk. frei Keller, bei Mehrabnahme billiger. 14951, 2, 1

Buhlinger, 31 Kronenstrasse 31, 1329 Telefon 1329.

Ziehungen auf

Kr. 250,000,000

4 1/2 % Ang. Staatskassenanleihe

Neuerfreier, auszahlbar längstens 1914, Stück à Kr. 500.—, 1000.— u. i. w. zum Emissionspreis à 99.40

für je Kr. 100.—, nehme vor dem 21. d. Mts. entgegen. 14966

Carl Götz, Bankgeldwält,

Karlsruhe Hebelstraße 11.

Hofkonditorei Fr. Nagel, Waldstr. 43, nächst der Kaiserstr., empfiehlt von jetzt ab täglich frisch im Auschnitt:

Gansleberpastete

Auf Bestellung in allen Größen von 3 Wagg an. 14910

Prompter Versand nach auswärts. Telefon 1177. Telefon 1177.

Hoch-Quark-Gonda-

empfehl. 14526 Alois Zanetti, Teleph. 2107, Kaiserstr. 64, Butter, Käse, Engros u. Detail.

Zu verkaufen: große, schöne

Kartoffelkisten

bei 14960 Franz Perrin, Kaiserstr. 124b.

Sobald billig zu verkaufen: 2 Pony, 130 cm hoch, mit Geschirr, und 2 Benzinwagen. Näheres 14964, 2, 1 Kronenstr. 32.

Regelbahn.

Schöne, neu renovierte Regelbahn mit elektrischer Beleuchtung ist noch an zwei Abenden zu vergeben. Näheres bei dem Geschäftsführer des Abolothenters, Marienstr. 16

Offerierte billigt:

Zweifelhngemus, Gelee u. Heidelbeer. Boninger, hell u. dunkel, Kaiserbier, Kilmbacher, ganze u. halbe Flaschen.

Bei 6 Flaschen franko Haus. 14901, 2, 1

Hauser, Kaiserstr. 26.

Tafeläpfel

Gebe hiermit zur Kenntnis, daß diese Woche einige Waggon prima Winterware

enttreffen und empfehle dieselbe, wie letztes Jahr, zu bekannt billigen Preisen frei ins Haus. B40134

Es empfiehlt sich höflich

J. Küng

en gros Amalienstr. 59 en detail Schützenstr. 68, Uhlandstr. 20.

Mostobst.

Ausnahmeweise schönes Mostobst vom Bodensee hat 400 Liter, sowie runde, gebrauchte, von 200 bis 600 Liter hat zu verkaufen.

Wer solches haben will, säume nicht, da die Preise immer steigen.

Es empfiehlt sich höflich. B40133

J. Küng, Amalienstr. 59.

Gässer-Verkauf.

3 neue Quassaf von 410 bis 735 Liter, sowie runde, gebrauchte, von 200 bis 600 Liter hat zu verkaufen.

Ferd. Feilhauer, 14902, Küferstr., Waldstr. 64, 2, 2

Nationalliberale und Sozialdemokraten in Baden.

Karlsruhe, 17. Okt. Aus der Rede, die Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher in der Sitzung des Zentralvorstandes in Kassel hielt, gehen wir nachfolgend im Auszug diejenigen Teile wieder, welche die Reichstagswahlen und die badische Großstadtpolitik betreffen. Eine vollkommene Wiedergabe der Darlegungen Obkirchers war bei der Vertraulichkeit der Zentralvorstandssitzungen unzulässig. Landgerichtsdirektor Obkircher führte aus:

Wir sind zusammen gekommen, um im Hinblick auf die nicht allzu fern Reichstagswahlen uns auszusprechen, und namentlich unsere Meinung zu sagen über die Stellung unserer Partei zu den anderen Parteien, die uns gegenüberstehen. Wenn man diese Frage betrachtet, so kann man gar nicht laut und deutlich genug betonen, daß bei der Aufwerfung der Frage der Stellung zu den anderen Parteien niemals unser Programm in Frage ist, sondern lediglich die Taktik, und daß deshalb die Frage der Stellung zu den anderen Parteien niemals von der Bedeutung ist, wie sie da und dort nach den Ausführungen einzelner Redner unterstellt wird. Unsere materielle Stellungnahme zu den einzelnen Fragen steht fest, und ich möchte glauben, in den wichtigsten Fragen sind wir alle einig. (Sehr richtig.)

Das, was uns da und dort trennt, sind die Fragen der Taktik, die von minderer Wichtigkeit sind. Wenn man es so auffaßt, dann darf man nicht diese schwerwiegenden Vorwürfe erheben, wie wir sie von einzelnen Rednern gehört haben. Denn diejenigen, die auf dem Boden der Partei stehen, und die Frage zu beantworten haben: wie stellen wir uns im Kampf zu den anderen Parteien — sie wollen ja, wenn sie sich zu der oder jener Nachbarpartei freundlich oder feindlich stellen, doch nur das Beste der eigenen Partei und des Vaterlandes und niemals etwas anderes.

Daß wir genötigt sind, heute mehr als früher unsere Stellung zu den anderen Parteien zu betonen, ist unser Schicksal, das uns auferlegt ist durch die Entwicklung innerhalb des Reiches. Wir müssen solche Stellung nehmen, wenn wir unsere Bedeutung aufrecht erhalten wollen, weil wir aus eigener Kraft in den allermeistens Wahlen durchkommen können. Das verfassungsmäßige System der Reichstagswahlen will, daß die Parteien, die nicht in der Hauptwahl zum Sieg gekommen sind, sich dann die Frage vorlegen: wo ist nun der Weg, der ermöglicht, wenigstens einigermaßen in der Stichwahl die eigene politische Ueberzeugung zum Vorteil des Vaterlandes, so wie wir ihn auffassen, zu wahren? Mit welcher Partei kann und muß ich zusammengehen, um meiner Partei den größten Dienst zu erweisen?

Ich hatte ursprünglich gemeint, und ich habe dieser Meinung noch vor wenigen Monaten in Berlin Ausdruck gegeben, daß die national-liberale Partei nach der Entwicklung der Dinge im Reich wohl ganz notwendig einen ernsthaften und eindringlichen Versuch machen müsse, mit der fortschrittlichen Volkspartei sich zu einem gemeinsamen Vorgehen schon für die Hauptwahlen zu einigen. Der Gedanke war nach meinem Dafürhalten nach den Zeitläuften jedem Nationalliberalen unmittelbar aufgegangen. Wie wollen wir denn gegen die reaktionären Parteien, gegen den schwarz-blauen Block irgend etwas erreichen, wenn wir uns nicht im Liberalismus wenigstens einmal einigen, um so eine feste und breite Phalanx gegen die Reaktion herbeizuführen? Ich habe damals die Anregung gegeben, die Leitung unserer Partei möchte einen Versuch machen, mit der Leitung der fortschrittlichen Volkspartei in Verhandlungen zu treten, um durch das ganze Reich hindurch eine taktische Einigung für die nächsten Reichstagswahlen zu erzielen. Nach den Ausführungen, die wir heute von verschiedenen Rednern gehört haben, scheint es fast, als ob ein solcher Versuch, wenn er überhaupt gemacht worden wäre, am freisinnigsten sein würde, denn wir haben sehr weitgehende Anträge gegen ihn hier ausgesprochen hören.

Ich kann mir das auch lebhaft vorstellen; denn wer den badischen freisinnigen Geist weiß (Zuruf: Was wir lieben!) — was wir lieben. (Seitertzeit.) Wenn die fortschrittliche Volkspartei in anderen Teilen des Reiches so ist, wie der badische freisinnige Geist seiner Zeit sich erweisen hat, dann freilich möchte ich denjenigen recht geben, die sagen: jeder Versuch muß scheitern. (Hört! Hört!) Aber ich habe damals gemeint, wenn ein so bedeutungsvoller Schritt geschieht, daß die Zentralleitung der Partei der Nationalliberalen an die Leitung der fortschrittlichen Volkspartei herantritt und ihr sagt: wir wollen durch das ganze Reich hindurch einen Einigungsversuch machen, dann kann das den Eindruck auf die freisinnigen nicht verfehlen, dann wird eben vielleicht doch auch von jener Seite ein ernsthafter Versuch einer solchen Einigung gemacht werden. Ich würde es heute noch begrüßen, wenn der Versuch gemacht werden könnte; wir haben ja noch Zeit. Die Schwierigkeiten, die dem entgegenstehen, verkenne ich keinen Augenblick; aber, daß wir einen Versuch gemacht haben. Es würde die Konstatierung dieser Tatsache allein innerhalb der Kreise der Nationalliberalen, aber auch innerhalb derjenigen Kreise, die zum freisinnigen Herüberweichen, einen ganz bedeutenden Eindruck machen, und ich würde glauben, es würde mit der Konstatierung dieser Tatsache größter Schwung in den Liberalismus hineinkommen.

Für das Verhalten zu den übrigen Parteien bei den künftigen Wahlen kommen nur die Stichwahlen in Betracht. Mit diesen übrigen Parteien kann, so wie die Dinge heute liegen, meiner Ansicht nach für die Hauptwahlen ein Bündnis nicht in Frage kommen. Ich weiß nicht, ob es von einzelnen Seiten etwa beabsichtigt ist, mit diesen anderen Parteien solche Bündnisse zu versuchen. . . . Nach den Ereignissen der letzten Monate haben wir im Süden geglaubt, zwischen Zentrum und Konserwativen, was das Verhalten der Nationalliberalen diesen Parteien gegenüber betrifft, für die nächste Zeit wenigstens einen Unterschied nicht mehr machen zu dürfen, denn sie haben in ein Horn geblasen, sie haben dem Liberalismus, sie haben dem Reich in der gleichen Weise, im gleichen Maße Schaden zugefügt, und darauf muß und soll ihnen bei den nächsten Wahlen Antwort gegeben werden.

Und nun das Verhalten der nationalliberalen Partei zur Sozialdemokratie. (Seitertzeit.) N. S., der Sozialdemokratie steht die nationalliberale Partei mit der größten Entschiedenheit feindlich, lämpfend gegenüber. Darin ist die nationalliberale Partei geschlossen, es ist vielleicht nicht unnötig, das zu betonen — auch die nationalliberale Partei in Baden hat im Kampf der Sozialdemokratie gegenüber ihre volle Pflicht getan. Wir haben nicht veräußert, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, da, wo es am Plage war. Wir haben dann nach dem Ausgang der Hauptwahlen, nachdem in Aussicht stand, daß das Zentrum mit dem, zusammen was man in Baden konservativ nennt — was in Wirklichkeit etwas ganz anderes ist als konservativ — die Mehrheit stellen würde, in einem Maße, daß der Liberalismus und damit alle Kulturverbretungen, die in einer Volkstretung eines Einzelstaates zu verfolgen sind, in die Hinterhand kommen würden, da haben wir diesen schweren Schritt getan, ein taktisches Uebereinkommen mit der Sozialdemokratie einzugehen. Wir haben es getan in dem vollen Gefühl der Verantwortung, die wir damit

übernehmen, und Sie können sich denken, oder Sie können es mir glauben, daß es uns nicht leicht geworden ist. Aber wir haben uns gelagt; nachdem wir einmal die Einrichtung der Stichwahlen haben, nachdem wir durch die verfassungsmäßigen Einrichtungen genötigt sind, in einer ganzen großen Anzahl von Wahlkreisen Stellung zu nehmen und zu entscheiden: soll die oder jene andere Partei den Sieg davontragen — da wahren wir das Interesse unserer eigenen Partei, wahren wir das Interesse des Liberalismus, da wahren wir vor der badischen Geschichte und vor unseren Vorfahren in der Politik das Landesinteresse am besten, wenn wir den folgenstrennen Schritt tun, mit der Sozialdemokratie dieses Bündnis für die Stichwahlen zu schließen.

Denn in Baden — in manchen anderen Bundesstaaten ist es auch so, und im Reich nach meinem Dafürhalten nicht minder — die Hauptaufgabe in Baden war und ist, das Zentrum nicht in einer Weise zur ausschlaggebenden Partei werden zu lassen, wie wir es in Bayern sehen. Wir wollten es nicht so weit kommen lassen; wir wollten dem nationalen Liberalismus in Baden den weittragenden Einfluß in der Regierung, in Verwaltung und Gesetzgebung nach Möglichkeit erhalten, und da wir kein anderes Mittel hatten, als den Bund mit der Sozialdemokratie für die Stichwahlen zu schließen, da taten wir es eben (Beifall) und — in der Politik entscheidet der Erfolg — der Erfolg hat uns recht gegeben. (Zuruf: Wieso denn?) Diejenigen, die fragen: wieso denn, haben die Geschichte der badischen Politik in den letzten Monaten nicht verfolgt. Ich nehme das keinem Menschen übel, aber wenn er ein Urteil darüber haben will, so muß er eben die nötigen Vorbilder darüber machen.

Und nun möchte ich für uns in Anspruch nehmen, daß Sie uns anhören, denn wir sagen, wir sind mit dem Erfolge zufrieden. Die Zentrumsmehrheit ist verhindert worden. Es ist seit vielen Jahren keine badische Landtagssession so ruhig verlaufen, wie die vergangene. Es ist auf wichtigen Gebieten der Gesetzgebung dem Liberalismus nichts vergebend, dem Liberalismus vielmehr eine neue Position geschaffen worden, gegenüber sehr weitgehenden Attacken von Seiten der Zentrumspartei. (Sehr richtig.) Und, m. H., Sie mögen das bezweifeln: das ist geschehen unter eifriger Mitwirkung der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie hat sich im badischen Landtage gezeigt als eine Partei, die auch von ihren Prinzipien einmal etwas zurücktreten kann, als eine Partei, die auch einmal den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen kann. Sie die uns immer vorgeworfen hatte, daß wir zuviel nach den jeweiligen Verhältnissen uns richteten und, ausgehend von einer Grundlinie, zu erreichen suchten, was wir für unsere Zwecke zu erreichen vermögen. Sie, die sozialdemokratische Partei, ist in einer Weise von ihren Parteiprinzipien abgewichen, wie es noch gar nirgends in keinem Parlamente geschehen ist. So z. B. haben wir eine Gemeinordnung unter Mitwirkung der Sozialdemokratie zur Annahme bringen können, in welcher die Wahl der Gemeinverordnungen nach Steuerklassen stattfindet. Wir haben mit Hilfe der Sozialdemokratie ein Schulgesetz zur Annahme bringen können, welches weit, weit ab ist von den Idealen der Sozialdemokratie, welches aber auf die lange Zeit hinaus eine feste Position gewährt gegen das Zentrum, welches bereit war, gegen die Schule anzugehen, und welches diesen Angriff mit Erfolg hätte machen können, wenn wir es nicht verstanden hätten, mit der Sozialdemokratie in dieser Weise zusammenzuwirken.

Sind das keine Erfolge? In der überaus schwierigen Situation, in der die badische Politik sich befindet, haben wir große Erfolge davongetragen mit der Sozialdemokratie und gegen das Zentrum. Und nun scheitern Sie uns, wenn Sie wollen, nachdem Sie das gehört haben! (Beifall!)

Man will dem allem entgegenzutreten, indem man sagt: eine Partei, wie die sozialdemokratische Partei, ist eben überhaupt nicht bündnisfähig. (Sehr richtig.) Das wird durch sehr richtig! von mehreren Seiten bestätigt. Aber wir stehen auf verfassungsmäßigem Boden: wir haben das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht, und bei dieser verfassungsmäßigen Einrichtung finden wir eine sehr große Anzahl von sozialdemokratischen Stimmen vor. Sollten wir nun die Tore sein und bei weiteren Erwägungen unserer Schritte einfach sagen: alle die, die einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben haben, sind für uns nicht bündnisfähig! Die Folge davon würde sein, daß das Zentrum mit tausend Freuden sich vereinigen würde mit dem bündnisunfähigen Genossen, und wir hätten dann eine viel, viel stärkere reaktionäre Mehrheit, als sie ohne dies schon möglich gewesen wäre. (Sehr richtig.) Solche Torheiten machen wir nicht. (Beifall!)

Aber diejenigen, die sagen: die Sozialdemokratie ist nicht bündnisfähig, die tun noch etwas anderes; sie stoßen einer Anzahl von Volksgenossen vor den Kopf und schieben zwischen sich und jenen eine Scheidewand, die sehr schwer durchbrochen werden kann. Wir in Baden haben die Meinung, daß diese Scheidewand, die an anderen Orten aufgerichtet ist, ein eminenter Schaden für unsere ganze Politik ist, und nicht nur für die Politik, sondern für unsere deutsche Kultur und für die ganze deutsche Zukunft, und wir sind der Meinung, daß man alles daran setzen muß, um jene Scheidewand abzubauen, die Verbindung herzustellen da, wo sie möglich ist, und diejenigen wieder herbeizurufen, die sich uns abgewandt haben, sie dazu zu bringen, daß sie sich wieder uns zuwenden, daß sie sich dem Staat und der Staatsordnung wieder annähern. (Beifall!)

Nun werden sie vielleicht sagen, die Verusche und die Hoffnungen sind eitel und sind nichts. (Sehr richtig.) Gegenüber vielen Elementen, die dabei in Frage kommen, haben Sie recht, das gebe ich ohne weiteres zu, daß auch wir das schon lange angenommen haben, und daß wir darüber nicht erst belehrt werden müssen; denn wir kennen unsere Sozialdemokratie ebenso gut, wie Sie ihre Sozialdemokratie kennen. Aber Sozialdemokraten und Sozialdemokraten sind ebenso wenig eins, wie nationalliberal und nationalliberal. (Große Seitertzeit.) Diejenigen, die die Zustände innerhalb der sozialdemokratischen Partei genau verfolgen, werden mir recht geben, wenn ich sage: trotz Magdeburg, der Revisionismus ist im Fortschreiten begriffen. (Sehr richtig.) Sollen wir diejenigen, die am maßgebenden Orte den ersten Willen gezeigt haben, die Brücke zu den bürgerlichen Parteien herzustellen, sollen wir sie zurückstoßen von dieser Brücke, oder sollen wir sagen: macht ihr einen ehrlichen Versuch, so wollen wir ihn ebenfalls machen! Magdeburg soll, wie ein Vertreter gesagt hat, uns eine gewisse Verlegenheit bereitet haben. Dieser Vertreter meinte, wir hätten Anlaß, unsere Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber zu revidieren infolge der Magdeburger Vorkommnisse. Das mag auch von anderer Seite geglaubt werden. Ich sage demgegenüber offen und frei: Wir haben nicht den mindesten Anlaß, zu bereuen, was wir getan haben. Wir haben nicht den mindesten Anlaß, unser Verhalten zur sozialdemokratischen Partei gegenüber zu ändern, denn wir haben uns in unserem Liberalismus und unserer nationalen Gesinnung der Sozialdemokratie gegenüber nicht im mindesten etwas vergeben. (Beifall.) Die Revisionisten in Magdeburg, die sich in der Hauptsache zusammensetzten aus süddeutschen Sozialdemokraten, haben

ihre Rolle peinlich, trefflich gewahrt und sind nicht zurückgewichen, und es ist ihnen wahrlich schwer gemacht worden. Ich möchte deshalb sagen: Wir würden den größten Fehler begehen, wenn wir nun den Männern, die so ihren Standpunkt gewahrt haben, auch für die Zukunft gewahrt haben, wenn wir ihnen gegenüber sagen würden: von jetzt an, weil ihr die Majorität innerhalb eurer eigenen Partei nicht gefunden habt, stoßen wir euch zurück. Damit wäre freilich dem Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie der Todesstoß gegeben.

Nun gibt es ja freilich Mitglieder unserer Partei, die sagen, der Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie ist noch gefährlicher! (Sehr richtig!) Sie sehen, ich bin ganz genau orientiert. Ich habe auch darüber einigermaßen nachgedacht, aber trotz allem bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, die sich mir auferlegt hat in einer mehrjährigen Arbeit, daß der Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie auf dem Wege ist, sich zu entwickeln nach der staatsfeindlichen Seite hin, und das ist ja doch der Punkt wegen dessen die Herren sagen, die Sozialdemokraten seien für uns nicht bündnisfähig, weil sie staatsfeindlich seien. Wollen wir nun diejenigen Elemente zurückstoßen, die sich staatsfeindlich entwickeln wollen oder sollen nach unserer Meinung? Das wäre eine Torheit; wir begehen sie nicht. Wir bleiben der Sozialdemokratie gegenüber, was wir waren. Wir bleiben ihre Gegner, wir werden sie bekämpfen, wir werden sie in den Wahlen, den Reichstagswahlen und den Landtagswahlen bekämpfen, aber da, wo es möglich ist, mit ihr gemeinschaftlich den Feind, der z. Bt. der deutschen Kultur noch gefährlicher ist, niederzukämpfen, da werden wir, wenn sie ihre Unterstützung uns bieten will, sie nicht zurückweisen. (Beifall!)

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 14. Okt. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Däter. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Stodert.

Zwei Diebstähle verübte im Monat August der Tagelöhner Karl Bender aus Karlsruhe hier im Hause Schützenstraße 22. Der Angeklagte wohnte in diesem Hause zusammen mit dem Ausläufer Kranzler. Seinem Zimmergenossen entwendete er am 22. August aus einer im Schrank hängenden Weste den Geldbetrag von 1 M. Drei Tage darnach erbrach Bender einen seinen Logisgebern gehörenden Koffer und stahl aus demselben ein Opernglas im Werte von 25 M. Das Opernglas versetzte er und der hierüber ausgefertigte Pfandchein wurde von ihm verkauft. Der Angeklagte erhielt 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, abzüglich der seit 17. September verübten Unteruchungshaft.

Die 19 Jahre alte Böglerin Anna Merkel aus Karlsruhe ist wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestraft, sie kann aber trotzdem ihre Neigung für fremdes Gut sich nicht abgewöhnen. So kam es, daß sie heute unter der Anklage wegen Diebstahls im Rückfall vor Gericht stand. Anfangs August nähte die Angeklagte bei einem damals in der Fähringerstraße dahier wohnenden Fräulein. Dessen vorübergehende Abwesenheit benutzte sie dazu, ihm aus dem auf dem Tisch liegenden Geldbeutel ein Zweimarkstück zu entwinden. Die Angeklagte gab die Tat zu. Mit Rücksicht auf den geringen Betrag erkannte das Gericht auf die für den Diebstahl im Rückfall geringste zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Die Anklage gegen den Händler Rudolf Hauser aus Riefern wegen Bedrohung gelangte nicht zur Verhandlung. — In geheimer Sitzung beschäftigte das Gericht eine Anklage wegen Stillschließensverbrechens und Beleidigung. Sie richtete sich gegen den hier wohnhaften, vermittelnden Schreiner Anton Schmieder aus Oberachern. Er hatte sich, wie ihm zur Last gelegt wurde, Mitte August hier des vollendeten und verübten Verbrechens nach § 176,3 R.St.G.B. und damit zugleich der Beleidigung schuldig gemacht. In der heutigen Verhandlung stellte der Angeklagte jede strafbare Handlungsweise seinerseits in Abrede und erklärte, daß er ganz unschuldig sei. Aus dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung gewann jedoch das Gericht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Es bestrafte denselben im Hinblick auf die Schwere und die sittliche Verwerflichkeit der Tat unter Anrechnung von 7 Wochen Unteruchungshaft mit 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Schmieder nahm die Strafe sofort an.

Das hiesige Schöffengericht verurteilte in seiner Sitzung vom 12. Juli den Bierbrauer Emad Füllgraf aus Citoon wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis. Gegenstand der Anklage bildete ein Erzeug, den Füllgraf am 1. Juni abends etwa um 9 Uhr in der Restauration zum „Bauschnitz“ dahier verübte. Gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis legte der Angekl. Berufung ein mit der Begründung, er sei an jenem Abend so betrunken gewesen, daß er nicht mehr gewußt habe, was er tue. Wenn man ihn in der genannten Wirtschaft nicht gereizt und ohne einen zwingenden Grund hinausgeworfen hätte, wäre nichts vorgekommen. Diese Angaben des Angeklagten fanden ihre teilweife Bestätigung durch einen heute vernommenen Zeugen. Das Gericht gab der Berufung insoweit statt, als es die Gefängnisstrafe aufhob und eine Geldstrafe von 100 M. aussprach.

Von der Anklage wegen Körperverletzung wurde der Schuhmacher Franz Laver Grajowski aus Jaroschin, den das Schöffengericht Karlsruhe zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt hatte, freigesprochen.

Auch die übrigen Fälle waren Berufungen. Sie wurden als unbegründet zurückgewiesen und damit folgende Urteile bestätigt: Hausbürge Wilhelm Steine aus Karlsruhe wegen Beleidigung 25 M. Geldstrafe; Emma Braun aus Eggenstein wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Billig, gebrauchsfertig, pikant sind: FRANKFURT AM MAIN. TÜRK & PABST'S Feinste Mayonnaise Anchovy-Paste & Sardellen-Butter. Willkommen f. den Teetisch, z. Frühstück etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ausgepräunte Hände. Dieses Uebel, welches dem zarten Geschlecht namentlich im Winter stark anhaftet, kann durch Obermeyer's Herba-Seife leicht vermieden oder beseitigt werden. Herba-Seife hat sich gegen ausgepräunte Hände, spröde, Hautunreinigkeiten u. dergl. hervorragend bewährt und wird deshalb auch von Ärzten in diesen Fällen empfohlen. 8785a

Neu! Kreuzstern MAGGI'S Königin-Suppe in Würfeln für 2-3 Teller 10 Pfg. eine vorzügliche legierte Suppe! 9073a

Vertical text on the left margin containing various numbers and fragments of text from the adjacent page.

Die Reise der bad. Arbeiter zur Weltausstellung in Brüssel.

VI.

Die Heimfahrt von Brüssel nach Straßburg

K. Karlsruhe, 16. Okt. (Spezialbericht der „Badischen Presse“). Gleich in aller Frühe des Samstag, unseres letzten Reisetages, konnten wir eine angenehme Ueberraschung erleben: wir hatten unser Handgepäck, das mittlerweile durch die zahlreichen Bücher, Schriften und Andenken von der Weltausstellung und der Stadt Brüssel, größere Dimensionen als bei der Hinreise angenommen hatte, nicht nach dem Bahnhofe zu tragen; ein mit Pferd bespannter Wagen hielt bei unserem Massenquartier-Gebäude, das Gepäck wurde verladen und so konnten wir erleichtert und frei, gemüthlich plaudernd nach dem Nordbahnhof der Stadt Brüssel wandern.

Das letzte vollständige Beisammensein der Badner.

In einem in der Nähe des Nordbahnhofes gelegenen, erstklassigen Hotel vereinigten sich die Teilnehmer an der Reise nach Brüssel zum letzten Male beim Frühstück. Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann benützte diese günstige Gelegenheit um nochmals einen Rückblick auf die vergangenen, vom schönsten Wetter begünstigten, und für uns alle sehr arbeitsreichen Tage zu werfen. Während dieser Tage habe ich besonders das gute Verhalten eines großen Theils der Teilnehmer sehr gefreut. Ueber den Aufenthalt in der Ausstellung selbst und über das dort gezeigte große Interesse könne er aber allen Teilnehmern nur seine vollste Anerkennung und auch wärmsten Dank aussprechen. Wir hätten manches Neue gesehen, sich von der Nützlichkeit dieser oder jener Erfindungen wohl auch überzeugt, aber trotzdem wollte er bitten, nicht sofort bei den Prinzipalen auf die Anschaffung dieser oder jener Maschinen usw. zu dringen, sondern die Arbeiter sollten erst ruhig in der Heimat über die ganze Ausstellung nachdenken und dann ihre Entschlüsse fassen. Ebenso möge die Teilnehmer ihre abzufassenden Berichte nicht sofort, sondern erst nach wohlüberlegtem, eingehendem Studium abliefern. Jeder Arbeiter solle so, wie er die Sache aufgefaßt habe, schreiben; kein Bild über die ganze Ausstellung sollte gegen werden, sondern Vergleiche gezogen werden zwischen der Ausstellung anderer Kulturvölker und dem, was Deutschland geboten hat und eventuell in Zukunft besser machen kann. Und so danke er denn allen Teilnehmern nochmals recht herzlich für das auf der Ausstellung gezeigte Interesse und wünsche eine glückliche Reise und gesunde Heimkehr.

Herr Redakteur Weismann findet sofort alleseitige Zustimmung, als er in einer Erwiderung betont, daß nicht Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann, sondern die an der Reise beteiligten Arbeiter zu danken hätten, für die Mühe u. Arbeit, welche die Vorbereitungen und die Durchführung der Reise gekostet. Alle, die sich ihr unterzogen hätten, verdienten großes Lob und volle Anerkennung. Sei doch die badische Fabrikinspektion die einzige im deutschen Reich, welche eine Arbeiterreise zur Weltausstellung ermöglicht hatte. Wir sind stolz darauf, so fuhr der Redner fort, denn wir haben gesehen, was menschliche Arbeit zu leisten vermag. Jedes einzelne Ausstellungsobjekt legte Zeugnis ab von menschlicher Arbeit und hingebender Tätigkeit. Mit vollem Recht ist unser Menschheitsbewußtsein auf der Ausstellung gestiegen. Die zu Ende gehende Reise war die ereignisreichste Zeit unseres Lebens. Es war aber zu viel auf der Weltausstellung zu sehen, doch werden die Eindrücke nicht verflüchten und der Erfolg der Reise nicht ausbleiben. Und dieses schöne Ziel haben wir der badischen Fabrikinspektion zu danken, welche durch diese Reise eine ihrer besten Arbeiten geleistet hat. Die einlaufenden Berichte der Teilnehmer werden dies bald bestätigen. Alle Teilnehmer faßten ihre Beteiligung an der Reise sehr ernst auf; davon gibt schon der Auszug eines Reisegefährten Zeugnis, der eines Abends meinte: „Jetzt bin ich eigentlich müder, als wenn ich gearbeitet hätte!“ Redner

kommt nun nochmals auf das vorzügliche Arrangement der Reise zu sprechen und schließt als Dankesausdruck mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Herren Oberregierungsrat Dr. Wittmann, Regierungsrat Dr. Föhlisch, sowie den technischen Assistenten Alfelig und Haas. Jubelnder Beifall wurde Herrn Weismann für seine treffliche Rede zu teil. Sprach er doch in wohlgelegten Worten das aus, was alle Teilnehmer tief im Herzen dachten.

Herr Gerneisen, unser bewährter Führer und steter Begleiter in Brüssel, hat, so führt er selbst aus, die bad. Arbeiter als ruhiges und besonnenes Volk kennen gelernt. Im Verkehr mit den badischen Arbeitern wären die letzten Tage auch für ihn zu einer ereignisreichen und für seine Zukunft sehr anregenden Zeit geworden. Er wünsche glückliche Heimkehr und, wenn möglich, gesundes Wiedersehen.

Abchied und Abreise von Brüssel.

Nach diesem ernsten, eindrucksvollen Akt ging es zum Nordbahnhof. Vor demselben nehmen die Teilnehmer wieder ihr Handgepäck in Empfang und gar nicht lange dauert es, da sitzen die Reisegefährten wieder in den reservierten Wagen. Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann steigt nicht eher ein als bis alle Teilnehmer gut untergebracht sind, und um 8.10 Uhr früh geht es wieder hinaus in die farbenprächtige Herbstlandschaft. Goldiger Sonnenschein liegt über Wald und Fluren. Eine weite Fernsicht erfreut die Badener. Auf den großen Wiesenflächen weidet zahlreiches, eigentümlich gefärbtes Vieh. Bei unseren Naturbetrachtungen durchfahren wir aber Stationen auf Stationen, nur ganz kurze Zeit in der gar lieblich an der Maas liegenden belgischen Stadt Statur haltend. Ganz eigentümlich berührt es uns, daß wir durch Belgien auf dem linken Gleis fahren. Durch den regen Gesprächsstoff, welchen die Tage in Brüssel bieten, wird die schnelle Fahrt sehr angenehm verflücht. So gelangen wir um 11.55 Uhr zu der belgischen Grenzstation Sterpenich; nur eine ganz kurze Strecke ist noch zu fahren und wir sind im luxemburgischen Kleinbettingen. Sogerant können wir jetzt unsere Uhren um eine volle Stunde vorziehen. Die mitteleuropäische Zeit macht wieder ihr Recht geltend. So zeigen denn unsere Uhren plötzlich auf 1.10 Uhr. „Die Koffer öffnen!“ tönt da plötzlich eine Stimme in unser Ohr. Die Revision wird nicht sehr streng vorgenommen und bald können wir unsere Fahrt nach der auf einer felsigen Hochebene liegenden Stadt Luxemburg fortsetzen.

In Luxemburg

werden wir nun zum zweiten Male am heutigen Reisetage in angenehmer Weise überrascht. Auf dem Bahnsteig sehen wir Wagen fest mit zahlreichen Pappdeckel-Schachteln beladen. Der Anblick veranlaßt uns, die Kupeetüren zu öffnen. Und siehe, jeder von uns bekommt eine solche große, niedrige Schachtel. Wir öffnen dieselben und unseren erstaunten Augen zeigen sich: 1 Flasche Rotwein, 1 Stollen Brot, kalter Braten, Obst, Bisquits, Mandelmakronen, Messer, Gabel, Trinkglas, Teller, sogar Salz und Pfeffer und — der Proporzfehler fehlte nicht. Wir kommen aus der Bewunderung gar nicht heraus, sehen wir doch wiederum, wie vorzüglich unsere Reise bis zum letzten Moment arrangiert ist. Da ertönen denn auch schon Hochrufe. Sie gelten Herrn Oberregierungsrat Dr. Wittmann, der alles so wohl und fürstlich geordnet.

Die Fahrt über Metz nach Straßburg.

Unser Zug geht, während wir essen und trinken, seine Fahrt rüstig fort. Bald gelangen wir zur deutschen Mosel-Festung Diedenhofen, dann erinnern uns zahlreiche Hochhöfen an die rastlose Tätigkeit der Industrie, jetzt überfahren wir die Mosel, an Festungswerten geht es vorbei und schraubend hält unser Schnellzug wenige Minuten in der lothringischen Hauptstadt Metz. Weiter geht es, wiederum teils durch flaches, teils hügeliges, mitunter waldiges Land gelangen wir nach Saarburg, hierauf durchbrechen wir in einem langen Tunnel die Vogesen, können in dem malerischen Jorntal die vielen Kunstbauten am Rhein-Marne-Kanal bewundern und halten dann in unserer eili-

gen Fahrt kurze Zeit in dem hübsch am Eingange des Jorntales liegenden Zabern. Die roten Sandsteinbrücke erinnern uns an die aus diesem Gestein erstellte hohe Säule vor dem Gebäude des deutschen Hauses auf der Brüsseler Weltausstellung. Doch schon fährt der Zug weiter die burggekrönten Gebirgsgänge der Vogesen verschwinden immer mehr, die Gegend wird flach, Festungswerke treten in die Erscheinung und kurze Zeit darnach fahren wir in den Zentralsbahnhof Straßburg ein.

Schluß der Reise und Abschied der Teilnehmer.

Emtiges Leben und Treiben herrscht jetzt in den Reihen der Reisegefährten. Alles muß aussteigen und mit Gepäckstücken schwer beladen stehen wir auf dem Bahnsteig. Die Reisegesellschaft wird in Straßburg aufgelöst. Die Einen fahren dem Oberlande und Schwarzwalde zu, die Andern nach Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim. Aber jeder hat noch etwas auf dem Herzen. Man sieht es aus den prähenen Blicken. „Dort steht ja Herr Dr. Wittmann“, heißt es plötzlich. Da drängen sich alle heran und nehmen dankenden Abschied. Ein zu Herzen gehender Anblick! Auch Herrn Regierungsrat Dr. Föhlisch werden herzliche Abschiedsworte zugerufen. Die beiden technischen Assistenten, Alfelig und Haas, sind in Brüssel zurückgeblieben, können daher an der Abschiedsszene nicht teilnehmen. Wenige Minuten nach der Dankoation segten die beiden obersten Beamten der badischen Fabrikinspektion ihre Heimreise fort, begleitet von Fut- und Lächerhewenten der badischen Arbeiter. Auch unsere, zur Heimreise vorgesehenen Züge lassen nicht lange auf sich warten. So nehmen denn die Teilnehmer untereinander warmen Abschied. Biele, sach hört man das brüderliche „Du“ und das Versprechen, einander zu schreiben. Allen Anheim nach hat der Brüsseler Aufenthalt viele Freundschaften gezeitigt und das enge Band der Zusammengehörigkeit der Arbeiterklasse fester geknüpft.

Und so mit vielen herzlichen Wünschen ging die Reise nach Brüssel zur Weltausstellung zu Ende. Sie wird wohl bei dem vorzüglichen Arrangement und bei all dem Herrlichen, was wir auf der Ausstellung und in Brüssel selbst bewundern durften, zeitweilig in unserem Gedächtnis haften bleiben. Man darf gewiß annehmen, daß jeder Teilnehmer in seinem Kreise für mögliche Verbreitung der gewonnenen Eindrücke sorgt und damit den Erfolg der Reise ausdehnt und befestigt. Und so möge denn die Reise tausendfältige Früchte zu Gunsten unserer heimischen Industrie zeitigen!

Excellente Stellen für Militäranwärter.

Straßenwärter sofort nach Sinsheim, Amtsbezirk Sinsheim, G. Wasser- und Straßenbauinspektion Sinsheim, Straße Nr. 18, Landstraße Nr. 77. Probezeit für Militäranwärter 1 Jahr, für sonstige Bewerber 3 Jahre, Anstellung auf Kündigung. Anfangsvergütung 600 Mark, Höchstvergütung 720 Mark (je einschl. 54 Mark Grasruhen), Nebenbezüge 6.82 Mark. Alle 2 Jahre bei befriedigender Leistung Zulage von 24 Mark.

Straßenwärter auf sofort nach Wutöschingen, Hochheim oder Scherzen, Amtsbezirk Waldshut, Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Straße Nr. 55, Landstraße Nr. 54. Probezeit für Militäranwärter 1 Jahr, für sonstige Bewerber 3 Jahre. Anstellung auf Kündigung. Anfangsvergütung 600 Mark, Höchstvergütung 780 Mark (je einschl. 24 Mark Grasruhen), Hilfsarbeitervergütung 187 Mark, für 1 Abm. Schottererelegen 45 Pfg., Nebenbezüge 20 Mark. Alle 2 Jahre Zulage von 24 Mark.

KIOS -Auto-Klub 6 Riviera 8 Aero-Klub 10
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Von der Reise zurück!
Dr. Buchmüller.

Seine Rückkehr zeigt an 14947
Dr. med. H. W. Clauss, pr. Arzt
Sophienstrasse 1c. Telephone 1001.

Näh- u. Zuschneideschule.
Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damens- und Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näheres durch Prospekt. 9276
Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtung
J. Erhardt, akad. geprüfte Schneiderin,
Markaratenstraße 30a, Bibellplatz.

Friedr. Emil Meyer
Erstes Spezialgeschäft für
Herren-Wäsche und Herren-Moden
beehrt sich den
Eingang eleganter Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison 14967
ergebenst anzuzeigen.
Kaiserstrasse 126, zwischen Wald- und Karlstrasse.

**Nähmaschinen,
Fahrräder,
Strickmaschinen,
Waschmaschinen** in allen Gattungen,
Kochherde (Raftatter),
in reicher Auswahl; billigt gestellte Preise; bei bequemer Zahlungsbedingung. 14789.14.2

Schwinn & Ehrfeld
Kaiserstraße 99 und Jähringerstraße 74.
Telephone 102.

Ranf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

Kurbelstickerei
Feine Ausführung nach vornehmen eigenen Entwürfen. Sehr preiswert. 15925
Dampf-Plisseebrennerei
Anfertigung von Stoffknöpfen
Frau L. Schüller
Kaiserstraße 127, 1. Treppe
im Hause der Firma Zeumer.

32 Nur Zirkel 32
Pelze
aller Arten eingetroffen. 18770*
Verkauf
zu stammend billigen Preisen.
32 Nur Zirkel 32
Ede Ritterstraße, 1 Treppe hoch.

Damen- u. Kinderhüte
neuester Mode in gediegenen, kleidsam. Formen u. Qualitäten
Sämt Neuheiten in all. Putzartikeln, als Bänder, Samte, Seiden- u. Garnierstoffe, Hutborden, Federn, Flügel, Reiher, Blumen etc.
Neueste Schleier und Shawls.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
E. E. Laßmann, Kaiserstr. 208.

Auf Kredit
bei strengst. Diskretion.
Beamten und besseren Privatleuten liefert ein erstklass. Geschäft
Werkwaren, Herren- und Damenwäsche, Herren- u. Damenleiderstoffe. Kein Abzählungsgeschäft.
Offerten nebst genauer Abr. unter Nr. 13429 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kartoffel.
Nächsten Dienstag treff. mehrere Baggons prima haltbare Speisekartoffeln hier ein Hauptbahnhof. Bestellungen zum Tagespreis nimmt entgegen **Georg Bauer,** Weststraße 20. 840089.2.2

Josef Goldfarb
Englische Mode-Artikel für Herren.

Paletots Ulsters
die letzten Neuheiten sind hereingekommen
bekannt vorzügliche Passform — chike Façons.

Gummi-Mäntel nur gediegene erstklassige Fabrikate ::
Katalog gratis und franko. 14805.4.2

Mostobst-Verkauf.
Prima Mostobst, sowie täglich frisch gelieferten Apfelmost empfiehlt billig 13771*
M. Oswald, Apfelweinkellerei, Karlsruhe, Schützenstr. 42. Telephone 2384.

Carl Siede, Uhren-Reparatur-Anstalt Kreuzstrasse 17.
Brillanten.
Gelegenheitsläufe in Brillant-Ringen und Brillant-Ohringen ständig auf Lager bei 7991*
B. Kamphues, Juwelier, Kaiserstr. 207, Karlsruhe Tel. 2458.

Avis für Beamte u. Private!
Leistungsfähige reale Firma liefert unter strengster Diskretion gegen monatliche
Ratenzahlungen
Damen- und Herren-Garderobe, Damen- und Herrenstoffe, Bett- und Leib-Wäsche, kompl. Ausstattungen etc. Kein Abzahlungsgeschäft. Geß. Offerten unt. Nr. 14328 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kartoffeln
für Speise-, Saat-, Brenn- u. Futterzwecke offeriert laagonweise.
Ferdinand Wolfsheimer, Würzburg. 9137a

Gänselebern
werden fortwährend angeliefert
Erbprinzenstr. 21. 2. Stod. 12937

Grad- u. Gehrode-Anzüge
sowie Theater-Kostüme verleiht
Phil. Hirsch, Steinstr. 2. 133734* 10

3 Extra-Tage

Von Montag den 17. Oktober bis
einschl. Mittwoch den 19. Oktober

Soweit Vorrat

Neueste Damen-Konfektion

Wir erwarben auf unserer letzten Einkaufsreise grosse Posten modernster
Ware und verkaufen dieselbe in diesen Tagen bedeutend unter regulärem,

teils unter Herstellungspreis

Posten Jacken-Kostüme

aus Stoffen engl. Charakters, Kammgarn-Cheviots, in marine, schwarz,
russ.-grün etc., die besseren Serien zum Teil aus prima Tuchen u. echt
engl. Stoffen, tadellose Verarbeitung, meist Jackett auf Seide, aparte Röcke

Serie	I	II	III	IV	V
	25.-	29 ⁵⁰	39 ⁷⁵	48.-	59.-

Im Lichthof auf Extra-Tischen

14983

Grosser Posten

Seiden-Blusen

Serie I in vielen modernen Farben,
aus Taffet, Messaline und an-
deren Seidenstoffen, chic garniert, regulärer
Preis bis Mk. 23.- jetzt zum Aussuchen **9.50**

Serie II in aparten uni-Farben, aus
Taffet und weichen Seiden-
stoffen, mit Passe, Kurbelei etc., regulärer
Preis bis Mk. 35.-, jetzt zum Aussuchen **12.75**

Serie III aus schwarzem Taffet, ganz
auf Futter, Façonbluse mit
Passe und Einsätzen, sehr preiswert in
allen Grössen **8.75**

Serie IV aus schwarzem Taffet, chic
garniert, und aus schwarzem
Tüll, auf Seide gearbeitet, bedeutend unter
Preis **9.75**

Grosser Posten

Spachtel-Blusen

Serie V weiss, aus gemustertem
Spachtel, mit Passe und
aparten Motiven, auf Seide gearbeitet **6.95**

Serie VI weiss, aus schwerem Spach-
tel, prachtvoll gearbeitet, mit
¼ Aermel, in allen Grössen, auf Seide,
durchweg **8.50**

Serie VII weiss aus feinem Spachtel
mit aparten Plaques, ¼
Aermel, macht tadellose Figur, auf Seide
gearbeitet, durchweg **9.75**

Serie VIII weiss, aus feinen Cluny-
Stoffen, teils mit hand-
gehäkelten Passen und Motiven, angestaubt,
regulärer Preis bis Mk. 40.- **12.75**

Grosser Posten

Woll-Blusen

I Serie aus blau-grün karierten Stoffen,
Halbwolle, auf Futter mit
Passe gearbeitet, in allen Grössen, durch-
weg **4.50**

Serie II aus gestreiften Stoffen, zum
Teil aus reinwoll. Flanell und
weiss. Wollbatist, auf Futter, regulärer Preis
bis Mk. 12.75 **jetzt 5.75**

Serie III aus hübschen, rot-grün und
blau-grün karierten Stoffen,
mit heller Passe, reizend verarbeitet, zum
Aussuchen **7.50**

Serie IV Kimono-Blusen in allen
Farben, aus Tuch, Lasting
und Popeline, letzte Neuheiten, zum Aus-
suchen **12.75**

Messaline-Blusen

reine Seide, auf Futter, in hellen
Farben, hübsch verarbeitet **Serie Ia 6.95**

Kimono-Blusen

letzte Neuheiten, reine Seide, Oberteil
schwarz, Unterteil kariert od. einfarbig,
auf Futter gearbeitet **14.50**

Messaline-Blusen

reine Seide, in hellen Farben mit aparten
Besätzen, ¼ Arm, in allen Grössen **Serie IIa 8.75**

Posten Atlas-Jupons

Unterrock, Seide, in allen aparten Farben,
mit hohem Plissé-Volant in guter
Qualität **14.50**

Grosser Posten Unterröcke

je nach Serie aus Halbtuch, Tuch, Moirée und Moirettes.
Serie I II III IV V VI
1.75 2.85 3.50 4.75 5.00 6.75

Posten Taffet-Jupons

Unterrock, Seide, in allen modernen Farben,
aus gutem Taffet mit hohem Volant,
teilweise Lüster-Untervolant **15.75**

HERMANN TIETZ.